Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30 718 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. **Donnerstag, 10. August 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 560.**

58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz.

XI.

⊙ **Die Veranstaltungen des Verbandes der kathol. Kaufleute. Gründung eines Kettelerbundes.**

Eine geschäftliche Sitzung leitet alljährlich die Zusammenkunft der kathol. Kaufleute auf dem Katholikentage ein. Heute leitete sie im Auftrage des Verwaltungsrates des Verbandes Herr **Keussen** aus Krefeld. Dr. **Tewes**, der Vorsitzende des Verbandsvorstandes, gab einen Überblick über die Erfolge des vergangenen Jahres und forderte dann in glänzender Rede auf, zum Gedächtnis des Bischofs Ketteler, der auch stets für die Durchführung der als richtig erkannten Ideen alle Kraft eingesetzt habe, einen Kettelerbund zu gründen, dem alle beitreten, die gewillt sind, für die Verbreitung der Verbandsideale jährlich als Angestellter 1 Mark, als Prinzipal 3 Mark Extrabeitrag zu leisten! Mit stürmischem Beifall wurde dieser Gedanke aufgenommen und sofort in die Tat umgesetzt. Wie der D. H. V. seinen Bund der Getreuen hat so sollen fortan im Kettelerbunde des K. K. V. alle Mitglieder des Verbandes Anregungen finden zu stets erneuter Agitationsarbeit. Ein Appell an die Anwesenden, dem Verbande als fördernde Mitglieder mit 20 Mark Jahresbeitrag sich anzugliedern, fand recht fruchtbaren Boden. Weiterhin beschäftigte man sich mit internen Angelegenheiten.

Die Festversammlung wurde abends im Frankfurter Hof durch den Veteran des Verbandes, Herrn **Reatz** (Mainz), eröffnet. Er übermittelte die Grüße des Bischofs von Mainz, der dem Verbande seine volle Sympathie aussprechen ließ. Der zweite Vorsitzende des Verwaltungsrates, **Keussen** (Krefeld), rühmte als erster Redner den engen Zusammenhang zwischen dem Katholikentag und dem kathol. kaufm. Verband. Danach führte er aus: Wir katholischen Kaufleute werden an dem katholischen Charakter und ebenso an dem paritätischen Charakter unseres Verbandes niemals rütteln lassen; es ist leider in der letzten Zeit versucht worden, diese Parität und auch den katholischen Charakter zu bemängeln. Man hat geglaubt, auf wirtschaftlichem Gebiete größere Vorteile zu erreichen, wenn der Verband nicht paritätisch und nicht katholisch wäre. Die letzten Generalversammlungen haben sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß man unverbrüchlich festhalten wolle an den Grundsätzen, die vor 34 Jahren hier im Frankfurter Hofe aufgestellt sind. (Beifall). Dann ist in der letzten Zeit auch gegen unsern Willen versucht worden, Vergleiche anzustellen zwischen den Organisationen der Kaufleute und der Arbeiter. Unser Verband hat in seinen Reihen recht viele selbständige Kaufleute, die auch Arbeiter beschäftigen und die aus eigener Erfahrung wissen, daß die Arbeiter ihres Betriebes nicht zu vergleichen sind mit den Angestellten. So kann man auch die Organisationen der Arbeiter niemals vergleichen mit den Organisationen der Kaufleute. (Sehr richtig). Wenn von verschiedenen Seiten dieser Versuch gemacht worden ist, müssen wir als katholische Kaufleute energischen Protest dagegen erheben. Man hat ferner versucht, Gegensätze unterzuschieben zwischen uns und verschiedenen Organisationen der Arbeiter. Derartige Gegensätze bestehen nicht. Wir begrüßen jeden katholischen Kaufmann, der sich auch speziell in Arbeiterorganisationen betätigt, wenn er bereit ist, mitzuarbeiten für unsere Ideale und unsere große katholische Sache. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Der Vorsitzende der Verbandsleitung, Dr. **Tewes**, hielt hierauf eine begeisterte Ansprache: Ketteler, sagte er, ist das Zauberwort, das die Mitglieder unseres Verbandes so zahlreich hierher geführt hat. Wenige Wochen, nachdem Ketteler seine hellleuchtenden Augen geschlossen hatte — vielleicht war es sein erstes Wirken aus lichten Höhen —, da traten hier eine Anzahl Mitarbeiter Kettelers zusammen, um zur Durchführung seiner Ideen im Kaufmannsstande den Verband der kathol. Kaufleute zu gründen. In Mainz haben wir heute den Kettelerbund gegründet, der uns neue Mittel und Wege geben soll, um den Verband in den Stand zu setzen, die neuen Aufgaben der Zeit zu erfüllen. (Begeisterter Beifall). Ganz in den Ideen, wie Ketteler sich die christliche Sozialreform gedacht hat, arbeitet der Verband der kathol. Kaufleute; er sagt sich, daß es dem Menschen nichts nutzt, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele. Wir wollen den ganzen Menschen erfassen mit Sozialpolitik — aber im Geiste des Christentums; wir wollen die neue Gesellschaft aufbauen auf einer sittlich neu gefestigten Menschheit. Darum wollen wir Persönlichkeiten erziehen, die feststehen auf dem Felsboden der Kirche. (Stürmischer Beifall).

Mit Händeklatschen begrüßt, erschienen jetzt der zweite Vorsitzende des Katholikentages, Rechtsanwalt Rumpf (München) und der Ehrenpräsident, Kommerzienrat Cahensly. Beide hielten Ansprachen. Rechtsanwalt **Rumpf** verwies zunächst auf den großen leitenden Gedanken des Lebens Kettelers: Liebe und Gerechtigkeit und Billigkeit allüberall zu zeigen. Für den kathol. Kaufmann ist dieser Grundsatz so wichtig, wie das Blut für den menschlichen Körper. Nächster Redner war Krof. **Sartorius** (Mainz), der auf Kaiser und Papst toastete, wobei er es unter dem Beifall der Versammlung als ein Entgegenkommen für Handel und Gewerbe bezeichnete, daß der Hl. Vater den Anstoß gegeben habe zur Verringerung der Zahl der Feiertage.

Dann entwickelte der Reichstagsabgeordnete Dr. **Fleischer** als Festredner in fesselnder Ausführung eine Parallele zwischen dem goldenen Mainz des Mittelalters und den Prinzipien des Verbandes. Als Mainz freie Stadt wurde, verpflichteten sich die damals herrschenden Kaufleute, „den Bischof und die Seinigen um keines Menschen willen zu verlassen". Die gleiche Gesinnung hat heute der Verband der katholischen Kaufleute. Seine Ideale: Der katholische Glaube und die Parität fanden in dem Festredner einen begeisterten Interpreten, der die ganze Versammlung wiederholt zu jubelnder Zustimmung hinriß.

Abg. Kommerzienrat **Cahensly**, der dann das Wort nahm, führte sich als im Gegensatz zu dem Vorredner als Nichtakademiker, aber Fachmann, ein. Er gab Jugenderinnerungen zum Besten über einen Streit im kathol. kaufm. Verein vor 35 Jahren, ob die kathol. kaufm. Vereine den Kongregationen gleichwertig seien. Man beschloß auf Cahenslys Befürwortung die Gleichberechtigung mit der Begründung, es könne jeder so fromm sein wie er wolle, man dürfe aber nicht von jedem dasselbe verlangen. Weiter glossierte der Redner das „Christlich im Wandel, ehrlich im Handel", das man leicht so hinspreche, während es in der Praxis der doppelten Tüchtigkeit bedürfe, wolle man trotz Ehrlichkeit zu etwas kommen. Den Schluß der Ansprache bildete ein dringlicher Mahnruf, als Kaufleute nicht zu Hause hocken zu bleiben, sondern, ausgerüstet mit der Wehr des Glaubens, an die Seeplätze und ins Ausland zu gehen, und dort möge man den Missionaren zur Hand gehen und so doppelt für die katholische Kirche wirken. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden noch zahlreiche Begrüßungsansprachen gehalten. Mit großer Freude nahm man die Ankündigung des Herrn Kalnowak (Beuthen) auf, daß ein Gauverband für Oberschlesien in der Bildung begriffen sei, der dem Verbande 600 neue Mitglieder bringen wird.

Versammlung des deutschen Vereins vom hl. Lande.

Gerade während die Sonne heute am kräftigsten vom Himmel brennt, zog eine ziemliche Schar von Katholikentagbesuchern zu der etwas entlegenen St. Marienschule am Willigesplatz, um dort von den Freuden und Sorgen des Vereins vom hl. Lande berichten zu hören.

Generalsekretär Monj. **Richen** (Cöln) teilt mit, daß die zur Vertiefung des Interesses vom Verein eingeführte Bildung von Diözesanverbänden Fortschritte macht. Dann begründete Prof. **Schäfer** (Mainz) die Förderung des Vereins vom hl. Lande aus religiösen, wissenschaftlichen und nationalen Interessen. Er schilderte, wie im hl. Lande die Nationen und Konfessionen um den Vorrang ringen, weil alle religiös interessiert sind und wie alle christlichen Konfessionen dort zu missionieren suchen. Auch der deutsche Verein vom hl. Lande tut sein Möglichstes, um durch Schulen die Bevölkerung zu gewinnen. Er ist der einzige erfolgversprechende Weg. Man hat sofort mit dem neuen Paulushospiz ein Lehrerseminar, das zurzeit von 12 Anwärtern besucht wird, eröffnet. Von der Unterstützung des Vereins durch die deutschen Katholiken hängt es ab, ob das große Werk durchzuführen sein wird. Von den großen wissenschaftlichen Aufgaben sei hier nur eine genannt, die der Verein gemeinsam mit der Görresgesellschaft durchführt. Er sendet junge Theologen zum Abschluß ihrer Studien ins hl. Land, damit sie sich dort längere Zeit jenen Studien eingeben, zu denen das hl. Land den nächsten Anstoß gibt. Der Redner erklärte, es sei wünschenswert, daß jeder, der als Professor über das alte oder neue Testament vortragen wolle mindestens ein Jahr lang in Jerusalem studiere und lebe, um für seine exegetischen Studien einen schönn und geeigneten Abschluß zu erhalten. Bei der Erörterung der nationalen Interessen, die uns Deutsche antreiben sollen, das deutsche Missionswerk im hl. Lande zur Blüte zu bringen, regte der Redner an, ähnlich wie es von den Zionisten geschieht, Kolonien anzulegen und Ackerbau und Gewerbe betreiben zu lassen (event. durch religiöse Genossenschaften). Im Mittelalter war Deutschland mit an der Spitze, als es galt, das hl. Land wiederzugewinnen; auch heute muß es wieder heißen: Deutschland voran! Unterstützet den Verein vom hl. Lande! Gott will es!

Weihbischof **Müller** stellte sich der Versammlung als Titularbischof von Sarepta vor und schilderte, wie dringend notwendig dort am Sidon und Tyrus katholische Schulen sind; man möge ihm durch Förderung des Vereins vom hl. Lande helfen, solche einzurichten. In dem Lehrerseminar und im Paulushospiz, das unter Leitung der Lazaristen steht, werden einheimische Lehrer herangebildet; die Schüler, die dafür Beruf zeigen, sollen auch die Priesterweihe erhalten, damit sie in den entlegenen Orten des Landes als Seelsorger zugleich und als Lehrer wirken können. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich Wohltäter fänden, die mit größeren Summen den Fortbestand des Seminars und der deutschen Schule im hl. Lande sicherstellten. Die Engländer, Amerikaner und Russen arbeiten ganz planmäßig und mit weit größeren Erfolgen in dieser Richtung. Gewiß, die deutschen Katholiken werden von allen Ecken und Enden in Anspruch genommen, der Bedürfnisse sind so viele; wir haben unsere Diasporagegenden, aber besinnen wir uns doch recht oft darauf, was wir auch dem hl. Lande schuld sind, was wir von dort empfangen haben und was wir tun müssen, um uns Gott dafür dankbar zu erweisen. Auch ich sage: Gott will es und darum tun wir es!

Domdekan **Selbst** kündigte die Begründung einer Diözesanorganisation des Vereins für die Diözese Mainz an und legte dann dar, daß die gegenwärtige Entwickelung der Missionierung Palästinas sehr zu ungunsten der Katholiken ist und daß diese sich gewaltig regen müssen, um gegen die Russen und Engländer aufzukommen.

Generalsekretär **Richen** zeigte greifbar an einer Fülle von Beispielen, wie wenig wir bisher im Vergleich zu anderen Nationen zu stande gebracht haben und wie insbesondere die Russen planmäßig arbeiten. Man geht so weit, daß man die in Palästina herangebildeten Lehrer noch einige Jahre kostenlos einen Ferienurlaub in Rußland verbringen läßt, von wo sie dann als eifrige russische Propagandisten zurückkommen. Als durch die armenischen Wirren Hunderte von vaterlosen Kindern Aufnahme in Erziehungshäusern suchten, mußte man ihnen bei uns die Türen schließen, einzig, weil es am „elenden" Mammon fehlte, um sie erhalten zu können. Wenn wir uns nicht jetzt zu energischer Arbeit aufraffen, wo sich im Orient eine neue, den Christen freundliche Zeit angebahnt hat, dann ist die Gelegenheit für alle Zeiten verpaßt. (Beifall.)

An diese Rede schloß sich noch eine Aussprache über die Schaffung von Lichtbildern zur Darstellung der Arbeit des Vereins vom hl. Lande.

Der Anregung soll entsprochen werden. Weiter wurde angeregt, daß dort, wo Einzelne nicht allein den Jahresbeitrag von 1 Mark aufbringen können, mehrere sich zusammentun sollen. Der Verein sendet sowohl den Mitgliedern, die eine Mark, wie jenen die 6 Mark zahlen einen vierteljährlichen Bericht. Für 6- und 9-Mark-Mitglieder ist dieser recht umfangreich und mit Bildern und wissenschaftlichen Artikeln ausgestattet.

Gegen Schluß der Versammlung erschien in ihr der 2. Vizepräsident des Katholikentages Abg. von Brentano. Unter den Anwesenden befanden sich viele bekannte Mitglieder des Katholikentages.

Der Festkommers des Verbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas

fand am Dienstagabend im großen Saale des Schöffenhofes statt. In der Veranstaltung, die einen sehr gemütlichen Verlauf nahm, hielt Professor Dr. theol. et phil. Gregor Richter aus Fulda die Hauptfestrede. Er gab zunächst einen Überblick über die Geschichte der Unitas, die zu den ältesten katholischen Studentenkorporationen Deutschlands gehört, Jahrzehnte lang sich aber fast nur aus Theologen rekrutierte. Viele von ihnen befinden sich jetzt in den angesehensten Stellungen, so Kardinal Fischer-Cöln und viele andere Bischöfe. Seit den neunziger Jahren aber zählt die Unitas Studenten aller Fakultäten gleichmäßig zu ihren Mitgliedern. Ihre Prinzipien, virtus, scientia, amicitia pflegt Unitas in besonderer Eigenart, indem sie besonders das religiöse Moment und die wissenschaftlichen Aufgaben des modernen Studenten in den Vordergrund stellt und durch regelmäßige Vorträge seine Mitglieder zu schulen strebt. — Die zweite Festrede, die Autoritätsrede, hielt der Oberlehrer Dr. theol. Schlich-Saarlouis. Beide Reden lösten bei den Kommilitonen begeisterte Zustimmung aus, und noch lange blieb die Korona in feuchtfröhlicher Stimmung beisammen.

Der Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands

hielt am Dienstagabend seinen Festkommers im großen Saale der Stadthalle. Verschiedene Abgeordnete waren dazu erschienen, so Oberlandesgerichtsrat Marx, Linz, Dr. Spahn jr. und Dr. Pfeiffer. Die Rede auf die geistlichen und weltlichen Autoritäten hielt Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn-Straßburg. Der Redner knüpfte dabei an die Ehrfurch gebietende Gestalt des in diesen Tagen so hoch gefeierten Bischofs Ketteler an und legte dar, wie Ketteler auch unsern Gebildeten in unsern Tagen einer Krisis des politischen und kirchlichen Empfindens Wegweiser sein könne und müsse, wie er aufrecht und wahr dastand, als freier Mann mit seinem reichen Geiste alle Fragen seiner Zeit aufgriff, sie in seinem persönlichen Sinne behandelte und an ihrer Lösung so erfolgreich mitzuarbeiten suchte, dabei ein echt deutscher Mann, der dem deutschen Staate vor allen andern den Vorzug gab, weil der von der modernen Entrechtung des Einzelnen durch den Staat nichts wissen wollte. Die Rede löste lebhaften Beifall aus. Große Begeisterung weckten einige freundliche Worte des Bischofs von Speyer Dr. Faulhaber, der dafür einen donnernden Salamander erntete. Die Prinzipienrede hielt sodann in seiner begeisternden und glänzenden Weise der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer. Bis tief in die Nacht hinein klang dann noch der jugendliche Frohsinn und die jugendliche Begeisterung der riesenhaften Korona durch den Saal.

Marianische Kongregationen.

Die Marianischen Kongregationen der Stadt Mainz hielten Dienstagabend im Konzertsaal der Liedertafel eine von nahezu 1000 Personen besuchte Festversammlung ab. Als Ehrengäste wohnten der Versammlung die Bischöfe von Mainz, Limburg und Speyer, sowie Abt P. Schachleiter von Emaus bei Prag bei. Präfekt Becker von der Kongregation junger Kaufleute trug einen Prolog recht eindrucksvoll vor. Pfarrer Jäger von St. Christoph richtete an die Versammlung Worte herzlicher Begrüßung und schilderte den Bischof von Ketteler als den eifrigen Förderer und warmen Freund der Kongregationen. Redner übergab dann den Vorsitz dem als Ehrengast anwesenden Pfarrer Dr. Ließen aus Mehrs, dem ehemaligen letzten Kaplane Kettelers. Ließen gedachte zunächst der Jesuiten als der eigentlichen Gründer der Marianischen Kongregationen und brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Heiligen Vater aus. Nach dem Vortrag der Papsthymne hielt Prof. **Hamm** (Trier) die Festrede. Er feierte Ketteler insbesondere als eifrigen Verehrer der Gottesmutter. Tiefen Eindruck machte des Redners Schilderung von Kettelers letztem Besuch in Alt-Oetting und dessen Tod in der engen Klosterzelle zu Burghausen. Den jungen Sodalen legte Redner warm ans Herz, stets ihren Pflichten eingedenk zu sein. Von dem Klerus aber forderte er, daß er unermüdlich weiter arbeite an der Ausbreitung der so segensreich wirkenden Kongregationen. Diese selbst müßten, wo irgend möglich, in größeren Verbänden, in Diözesan-, Landes- und Reichsverbänden zusammengeschlossen werden. Ja, selbst der Zusammenschluß in einem großen Weltverband erscheint dem Redner als erstrebenswert. (Lebhafter Beifall). Im weiteren Verlauf der Versammlung feierte der Vorsitzende den Beigeordneten Kommerzienrat Haffner als den ältesten Mainzer Sodalen, während Domkapitular Dr. Bendix der Jesuiten gedachte. Interessante Mitteilungen über die Verbreitung der Kongregationen in Bosnien machte Pater Punigan aus Serajewo. Nachdem noch Präses Bendix ein Hoch auf Pfarrer Jäger als den Leiter der ältesten Marianischen Kongregation ausgebracht hatte, schloß nach mehreren musikalischen Darbietungen die erhebende Feier.

Kreuzbündnis.

Das „Kreuzbündnis" (Verein abstinenter Katholiken) hielt heute im Bankettsaale der „Liedertafel" seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Aus dem vom Geschäftsführer, P. **Syring**, erstatteten Jahresbericht ist hervorzuheben, daß das abgelaufene Geschäftsjahr in der Geschichte der Entwickelung des Abstinenzgedankens einzig dasteht; es brachte dem Vereine einen Mitgliederzuwachs von 5487 auf 11 750, während der „Schutzengelbund" jetzt schon 26 324 Kinder (gegen nur 1774) im Vorjahre zählt. Im gleichen Verhältnis (gegen 160 auf 248) ist auch die Zahl der Ortsgruppen angewachsen. Das Vereinsorgan, der „Volksfreund", erscheint in einer Auflage von 17 000 und hat einen Zuwachs von 6000 zu verzeichnen. „Wenn," so schließt der Berichterstatter, „die kathol. Abstinenzbewegung auch noch nicht den Platz in der allgemeinen Abstinenzbewegung einnimmt, den sie einnehmen muß, so haben wir doch den Beweis erbracht, daß auch wir Katholiken volles Verständnis haben für das Ideale, das im Abstinenzgedanken liegt, und damit glauben wir auch der katholischen Sache einen Dienst erwiesen zu haben. (Sehr richtig und lebhafte Zustimmung). Schon mancher ist durch die Abstinenz wieder zu einem gesitteten und gläubigen Menschen gemacht worden (Sehr richtig!) und so hat sich die katholische Abstinenzbewegung als eine wertvolle Stütze und Hilfe seelsorgerischer Tätigkeit erwiesen. (Lebhafter Beifall und Zustimmung). Der engere Vorstand, und zwar Dr. Schmüderrich-Herten als Vorsitzenden, Kaufmann Rieger-Berlin als Kassierer und P. Syring-Heidhausen, als Geschäftsführer, wird durch Zuruf wiedergewählt, ebenso der erweiterte Zentral-Vorstand. Es folgt die Beratung einer großen Anzahl von Anträgen, die sich in der Hauptsache auf Fragen der Organisation und Agitation beziehen. U. a. wird nach längerer Debatte beschlossen, die Generalversammlung vom nächsten Jahre an von der Katholiken-Versammlung loszulösen, d. h. zu einer anderen Zeit abzuhalten, um mehr Zeit für die Beratungen zu gewinnen, doch sollen auch an den Katholikentagen künftig Versammlungen und Veranstaltungen des Kreuzbündnisses abgehalten werden.

× **Versammlung der Ketteler-Gesellschaft-Mainz** (e. V.)

Im Festsaale der höheren Mädchenschule fanden sich heute abend ca. 400 Personen zu einer erhebenden Feier zusammen. Eingeleitet wurde die Festfeier durch einen von guter Schulung und warmem Empfinden zeugenden Chor der Alumnen des hiesigen bischöflichen Seminars unter Direktion des Alumnus Stohr aus Friedberg. Frl. Leni Herrmann sprach alsdann mit warmer Emphase einen von Pfarrer Rudolf-Gau-Algesheim verfaßten Prolog, der des großen Bischofs Lebensbild getreu widerspiegelte. Die Leitung der Festversammlung lag in den Händen des Msgr. Dr. Werthmann-Freiburg, des Präsidenten der Ketteler-Gesellschaft. Prälat Dr. **Selbst** übermittelte der Ketteler-Gesellschaft die besonderen Glückwünsche des hochw. Herrn Bischofs. Als Redner waren Reichstagsabgeordneter Dr. **Pfeiffer**-Bamberg und Pfarrverweser Benedikt **Kreutz**-Untergrombach in Baden gewonnen. Der erstere zeichnete in längerer, wiederholt von großem Beifall begleiteter Rede das soziale Ideal des Bischofs Ketteler, wie es sich vor allem in seiner Schrift „Die Arbeiterfrage und das Christentum" zu erkennen gibt. Lasalle und Marx, die zur Zeit Kettelers den rücksichtslosesten kommunistischen Materialismus predigten, fanden in Ketteler ihren größten und edelsten Gegner. Jenem verderbenbringenden Materialismus setzte Ketteler den christlichen Idealismus entgegen. Die brennenden Fragen, die heute noch im Vordergrunde der sozialpolitischen Kämpfe stehen, die Kinder- und Frauenarbeit in der Fabrik, die Fabrikinspektoren u. a. mehr beschäftigten schon vor 60 Jahren den großen Mainzer Bischof aufs lebhafteste. Die hehre Gestalt des großen priesterlichen Sozialpolitikers und sozialpolitischen bischöflichen Publizisten Ketteler bleibt verklärt für ferne Jahrhunderte, bei allen vorurteilsfrei denkenden Kennern der Geschichte bestehen. — Pfarrverweser **Kreutz** entwarf als zweiter Redner ein überaus anziehendes Bild über das Leben und Wirken Kettelers als Priester, Bischof und Kinderfreund. Von Ketteler gelte das Wort Schillers „Von der Parteien Gunst und Haß entstellt, schwankt sein Bild in der Geschichte". Ein so gewaltiger Geist, wie er in Ketteler lebte und aus ihm sich mächtig und nachhaltig äußerte, mußte seine heftigsten Gegner finden, und doch stand kein Charakter lauter und größer vor der Welt da, wie Bischof Ketteler. Diese Frömmigkeit, herzinnige Liebe zu den Kindern, treueste Ergebenheit gegenüber dem hl. Stuhle zu Rom zierten in besonderer Weise das Herz dieses großen Priesters und Bischofs. Beide Reden, überaus eindrucksvoll und von hohem rhetorischen Schwung, lösten die stürmigsten Beifallskundgebungen aus. Nachdem noch der Vorsitzende einen warmen stürmischen Appell um Unterstützung der Bestrebungen des Kreuzbündnisses gerichtet hatte, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Papst.

---

6)

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Maler.

„Jutz, du bist der geborene Diplomat."

Sie sah ihn mißtrauisch an.

„Willst du mich vielleicht verulken?"

„Keine Spur," beteuerte er mit scheinheiliger Miene.

„Na, das ist dein Glück. Aber sag' mir nur, mußt du denn immerfort mit Silvie irgendwo allein stecken?"

Er seufzte tragikomisch.

„Wenn ich nicht wüßte, täte ich es doch nicht, dummer Jutz."

Sie kniff ihn vor Wonne in den Arm.

„Du machst dir nichts draus?"

„Entre nous, — aber hüte es wie ein tiefes Geheimnis — nein. Momentan bin ich nämlich totmüde und legte mich lieber eine Stunde aufs Ohr, als daß ich mit Silvie Tennis spiele."

„Und wenn du nicht müde wärst, — hm? Dann wärst du wohl gern mit ihr allein?"

„Ebenfalls „hm" — das ist eine Gewissensfrage. Und wenn ich sie dir beantworte, dann schreist du diese Antwort vielleicht ebenso diskret in die Welt, wie eben Silvies Geheimnis."

„Ach du, ich weiß doch, Diskretion ist —"

„Nebensache," fiel er lachend ein. Sie stampfte zornig mit dem Fuße.

„Nein, Ehrensache, natürlich. Aber wenn du mich ärgern willst, so gehe gefälligst allein."

Sie riß sich los von seinem Arm und rannte durch die große Halle nach der breiten Treppe, die zum ersten Stock herauf führte. Mit wenigen Sätzen war Fritz hinter ihr her und hielt sie am Zopfe fest.

„Stillgestanden, hier wird nicht ausgerissen," sagte er; und sie bei beiden Schultern fassend, sah er ihr mit einem eigentümlichen Blick in die Augen. „Jutz, dummer Jutz, verstehst du keinen Spaß?"

„Laß mich los," fuhr sie ihn kratzbürstig an.

„Wenn du hübsch ruhig neben mir die Treppe hinauf gehst."

„Pöh! Bedingungen habe nur ich zu stellen."

„Nun, also?"

„Beantworte mir meine Frage: Bist du gern mit Silvie allein?"

„Also, Diskretion Ehrensache?"

„Selbstverständlich."

Fritz zog wieder ihren Arm durch den seinen.

„Offenes Geständnis: nein. Ich bin nicht gern mit ihr allein."

„Und wirst sie auch nicht heiraten?"

Er blickte sie amüsiert an.

„Jutz, hast du etwa Absichten auf mich?"

Sie tippte ihm sehr ausdrucksvoll auf die Stirn.

„Du bist wohl? Hm? Nein, dich möchte ich nicht um die Welt zum Mann haben."

„Warum denn nicht?"

„Weil du unausstehlich übermütig bist und gar keinen Respekt vor mir hast. Aber Silvies Mann sollst du auch nicht werden. Sie hat dich gar nicht lieb. Es ist ihr nur um das dämliche Majorat. Ich habe selbst gehört, wie sie es mit Mama besprach. Sie hatten natürlich keine Ahnung, daß ich über ihnen auf einem Baum saß. Und ich leide es nicht, daß du dich so wie in einem Rechenexempel verheiraten läßt. Du sollst aus Liebe heiraten. Weißt du, ich lese jetzt einen himmlischen Roman, — damit saß ich nämlich auf dem Baume, weil ich wie ein Baby keine Romane lesen soll. Und in dem Roman ist eine Heldin, — wonnig, sage ich dir. Sie heißt Jadwiga und ist einfach süß. So 'ne Frau mußt du haben. Ich selbst werde dir eine aussuchen, die ihr gleicht, hörst du?"

Er lachte und drehte sie oben auf dem langen Korridor rasch einige Male rund um.

„Jutz, du bist ein Juwel. Dich muß man in Gold fassen."

Sie schüttelte ihn energisch an den Schultern.

„Sei doch bloß mal fünf Minuten ernsthaft."

Er machte ein toternstes Gesicht. „Du brauchst nur zu befehlen."

„Also gelt, — du heiratest nur eine Frau, die ich dir aussuche?"

„Na, weißt du, ob du nun gerade meinen Geschmack triffst?" zweifelte er.

„Aber natürlich. Schlank und anmutig muß sie sein. Aber die Farben der Augen und des Haares kannst du selbst bestimmen."

Er schluckte tapfer, um ernst zu bleiben, und verneigte sich dankend.

„Vor allem muß sie eine reiche Seele haben und ein tiefes Gemüt."

„Wie ein Brunnen," pflichtete er bei. „Du, Jutz, das ist wohl der Entwurf zu deiner wonnigen Romanheldin?"

„Ja, sie würde famos zu dir passen, denn sie ist sehr ernsthaft und zielbewußt. Das ist für dich sehr notwendig, denn du hast doch nichts wie Allotria im Kopfe."

Fritz lachte nun laut auf.

„Jutz, ich sterbe, wenn ich länger ernsthaft bleiben muß."

Sie schlug ihn zornig auf die Schultern. Er knickte zusammen.

„Donnerwetter, du schreibst eine gute Handschrift."

Sie ballte die Fäuste.

„Ich wollte, ich könnte dich mal verhauen, — aber gehörig, weißt du das?"

„Du bist eine Seele von einem Mädchen."

Sie streckte die Zunge heraus mit einer so fürchterlichen Grimasse, daß er scheinbar entsetzt zurücktaumelte.

„Womit ich mich empfehle, hochachtungsvoll und ergebenst," rief er ihr nach, als sie davonrannte und in ihrem Zimmer verschwand.

Eine lustige Melodie vor sich hinpfeifend, suchte auch er sein Zimmer auf und machte sich schnell fertig.

Die Viertelstunde war noch nicht um. Er trat an das Fenster und blickte herab auf die Terrasse. Silvie saß noch unten bei den Eltern. Von seinem sonnigen Gesicht verschwand der heitere, übermütige Ausdruck. Also seine Ahnung bestätigte sich. Tante Helene wollte ihn mit Silvie verheiraten; und Silvie machte ihm mit Absicht schöne Augen, soweit man bei ihr davon sprechen konnte. Als künftiger Majoratsherr war er eine erstrebenswerte Partie. Was ihm Jutta in ihrem kindlichen Ärger verraten hatte, bestätigten ihm nur seine eigenen Beobachtungen. Wie sie zornig geworden war, — der kleine, liebe, dumme Jutz mit seinem ehrlichen Herzen. Er mußte schon wieder lachen. Wenn Tante Helene ahnte, was Jutta ausgeplaudert hatte! O weh, — dann wäre ein Strafgericht auf die kleine Verräterin niedergeprasselt.

Er durchlebte im Geist noch einmal die Zeit, die er nun schon in Woltersheim verbracht hatte. Im Anfang war man ihm nicht eben freundlich begegnet. Der Oheim hatte ihn zwar mit Herzlichkeit aufgenommen, aber Tante Helene und Silvie hatten nur frostige Blicke und konventionelle Worte für ihn. Nur Jutz war ihm von Anfang an mit Herzlichkeit entgegengekommen; und trotz ihrer Widerborstigkeit wußte er, daß sie ihn gern hatte. Er erinnerte sich des ersten Abends, den er in Woltersheim verbrachte. Er hatte allein und ziemlich trübselig in der Bibliothek gesessen. Der Abschied vom Regiment war ihm doch nahe gegangen, aber der Oheim hatte ihm nur unter der Bedingung seine Schulden bezahlt, daß er quittierte und nach Woltersheim kam. Es war ja nun auch sehr gut so. Aber damals an dem Abend, da fühlte er sich miserabel.

Und da war plötzlich Jutz zu ihm in die Bibliothek getreten. Die Hände auf dem Rücken, hatte sie sich vor ihn hingestellt und ihn mit ihren sprechenden Augen mitleidig angesehen.

„Du, Fritz, wenn du wieder Schulden hast, dann sag es lieber mir. Sie reden drüben so viel von deinen Schulden. Mama ist wütend, daß Papa sie bezahlt hat. Ich kann es schon nicht mehr mit anhören, wie sie ihn ausschilt. Und Silvie sitzt dabei wie 'n Ölgötze. Also sag' es mir, wenn du wieder mal in der Patsche sitzest."

Er hatte sie erstaunt angesehen.

„Dir soll ich's sagen?"

„Ja, natürlich. Du gibst es mir dann einfach wieder, wenn du Majoratsherr geworden bist. Dann ist nicht erst 'ne lange Rederei darüber."

„Hast du denn so viel Geld?"

„Natürlich, sonst würde ich es dir doch nicht anbieten. Dreihundertsiebenundzwanzig Mark habe ich auf der Sparkasse, und das Buch liegt in meiner Wäschetruhe. Brauchst dir dann nur abzuheben, was du brauchst."

Er war aufgesprungen und hatte ihre Hand gedrückt.

„Jutta, du bist ein prachtvolles Mädel. Das ganze Geld würdest du mir zur Verfügung stellen?"

„Selbstredend. Aber du mußt mir versprechen — fest und heilig — daß du niemand weiter anborgen willst, als mich."

Fritz dachte an die Summe, die der Oheim für ihn bezahlt hatte. Sie überstiegen das Zwanzigfache des Betrages, den ihm Jutta eben zur Verfügung gestellt hatte. Aber er konnte trotzdem nicht über das kindliche Angebot lachen. Etwas wie Rührung schnürte ihm die Kehle zusammen. Er sah in die großen, dunklen Kinderaugen und atmete tief auf.

(Fortsetzung folgt.)

des Kettelerf... in Bad-Nauheim an die Versammlung gerichtet hatte, schloß die Feier mit der Erteilung des Bischofssegens.

Kath. Mäßigkeitsbund.

Die Festversammlung, die der Kath. Mäßigkeitsbund für heute abend nach dem Saale des Petersstiftes einberufen hatte, hatte in ihrem Besuche zunächst unter dem ausnahmsweise späten Schluß der heutigen öffentlichen Versammlung des Katholikentages zu leiden: doch füllte sich im Laufe des Abends der Saal bis auf den letzten Platz. Der Mäßigkeitsbund vertritt, wie schon sein Name sagt, im Kampfe gegen den Alkohol zum Unterschied von den Abstinenz-Organisationen den Standpunkt der Mäßigkeit, doch verzichtete er darauf, am heutigen Abend die prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Richtungen zum Ausdruck zu bringen, der Abend sollte lediglich der Bekämpfung des Alkohols bzw. des Alkoholmißbrauchs dienen. Und diese Absicht ist auch im Verlauf der Versammlung ganz gewiß erreicht worden. Nach drei Richtungen hin wurden in drei Referaten die Gefahren des Alkohols geschildert: Alkohol und Heer, Alkohol und Kind, Alkohol und Verbrechen. Als erster Referent spricht, nachdem der Vorsitzende des Mäßigkeitsbundes, Direktor Haw-Trier die Erschienenen herzlich willkommen geheißen hatte, Oberstleutnant a. D. Hasse-Aachen über „Rekrutenfürsorge und Alkoholmißbrauch. Aus seinen jahrzehntelangen reichen Erfahrungen und Beobachtungen heraus schildert er den Alkoholmißbrauch und die daraus erwachsenden Gefahren beim Militär und namentlich auch auf den sog. Grenzgebieten zwischen der Zivil- und der Militärzeit, also speziell für die Rekruten und Reservisten. Mit echt soldatischer Offenheit geht er den Dingen zu Leibe und er weiß seine Darlegungen an der rechten Stelle auch mit drastisch-volkstümlichem Humor zu würzen. Tiefergreifende Bilder entrollt der zweite Redner des Abends, Pfarrer Bengert-Saarbrücken, aus seinen Erfahrungen als Gefängnis-Seelsorger über den unheilvollen Zusammenhang zwischen Alkohol und Verbrechen. Hier könne die aufklärende und prophylaktische Tätigkeit des Mäßigkeitsbundes unendlich viel Segen stiften. (Lebh. Beifall.) Endlich behandelt Pfarrer Marx-Niederbettlingen das Thema: „Alkohol und Kind." Er stellt den Satz an die Spitze seiner Ausführungen, daß für das Kind jede, auch die kleinste Gabe Alkohol direkt ein Gift bedeute. An der Hand von Beobachtungen und Aussprüchen von Autoritäten (Ärzten, Lehrern, Erziehern usw.) weist er nach, daß das Kind durch Alkoholgenuß in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung gehemmt und vor allem in seinem Willen und in seiner Sittlichkeit geschwächt werde; einem Kinde Alkohol zu verabreichen, sei geradezu ein Verbrechen. Absolute Alkohol-Enthaltsamkeit und daneben reizlose Ernährung — möglichst ohne Fleisch — sei das Beste für das Kind. (Lebh. Beifall.)

Festversammlung der Gesellenvereine.

Im großen Saale des Gesellenhauses hatten sich die Präses, Mitglieder und Freunde der Gesellenvereine am Dienstag abend zu einem geselligen Zusammensein zusammengefunden. Die Zahl der Erschienenen war so groß, daß der große Saal und die Nebenräume bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren. Gesangsvorträge und Musikstücke brachten für die Versammelten angenehme Unterhaltung. Mit ihrem Besuch hatte eine größere Zahl geistlicher Würdenträger die Versammlung beehrt. Der Präses des Mainzer Gesellenvereins, Geistl. Rat Heyder, hieß die Versammlung herzlich willkommen. Aus allen Himmelsrichtungen hätten sich die Gönner und Freunde der Gesellenvereine eingefunden, aus Nord und Süd, aus Ost und West des deutschen Vaterlandes. Aber auch aus dem Auslande seien sie erschienen; so sei anwesend ein Missionspriester aus den Bergen des Himalaja, Pater Moer (Lebh. Beifall), anwesend sei auch der Präses des Gesellenvereins in Paris (Lebh. Beifall). Die Gesellenvereine hätten alle Ursache, sich am heutigen Abend des großen Werkes Kolpings zu erfreuen. Und wenn Kolpings Seele auch im Himmel weile, so sei er doch stets im Geiste bei seinen lieben Gesellen, deren er gewiß oben im Himmel gedenke. (Lebh. Beifall.) Missionsbischof Wunsch vom Kilimandjaro richtete sodann einige Worte der Begrüßung an die Versammlung. Er schilderte, wie auch der Missionar oft genug Geselle und Handwerker sein müsse in seiner missionaren Tätigkeit. Er ermahnte die Gesellen daran, bei ihrer Tätigkeit ihrer religiösen Pflichten nicht zu vergessen. (Lebh. Beifall.) Der Präses des Pariser Gesellenvereins überbrachte die besten Grüße aus Paris. Dort sei es nach vielen Schwierigkeiten gelungen, einen blühenden Gesellenverein ins Leben zu rufen. Er habe viel Gutes gewirkt: die deutschen Gesellen vor den zahlreichen Gefahren beschützt und behütet und ihre Liebe zum Vaterlande wach erhalten. (Lebh. Beifall.) Es werde ihnen in dem Vereine die Familie ersetzt und sie zu tüchtigen katholischen Männern erzogen. (Lebh. Beifall.) Missionspriester Pater Moer S. D. S. überbrachte Grüße seiner Gemeinde aus Assam in Indien. (Lebh. Beifall.)

Vierte geschlossene Versammlung.

⊙ **Mainz**, 10. August. **(Eig. Drahtb.)**

Die vierte und letzte geschlossene Generalversammlung, die heute früh 8 Uhr eröffnet wurde, stand unter der Leitung des Präsidenten **Grafen Galen.**

Die Beratung wendet sich zunächst der Alkoholfrage zu. Empfohlen wird im Hinblick auf die Gefahren des Alkoholmißbrauchs für das gesundheitliche, wirtschaftliche und sittliche Leben des ganzen Volkes der katholische Mäßigkeitsbund Deutschlands (Sitz Trier) und die Verbreitung der Bundeszeitschrift. Eltern und Volkserzieher werden gebeten, dem Alkoholgenuß der Jugend entgegenzuwirken, insbesondere durch ihre Zuführung zum Schutzengelbund.

Ein weiterer Antrag unterstützt die Bestrebungen des Kreuzbündnisses, das bekanntlich völlige Enthaltsamkeit vom Alkohol fordert, und den Verein „Volkswohl", der sich hauptsächlich der Errichtung und dem Betriebe von Trinkerheilstätten widmet.

In den Referaten und in der Diskussion wurde ausgeführt, daß in dieser Beziehung die Katholiken zurückgeblieben seien, und daß die Bekämpfung der verschiedenen Richtungen, „Mäßigkeit oder Abstinenz" endlich aufhören müsse. Das Wort Hanssjakobs: „Der Deutsche trinkt immer: wenn er fröhlich, wenn er traurig ist, wenn er gesund, wenn er krank ist wenn er kalt, wenn er warm ist usw.", müsse endlich seine Geltung verlieren.

Empfohlen wird ferner der Borromäusverein zur Verbreitung guter Bücher, und zwar zum persönlichen Beitritt und zur materiellen Unterstützung durch Schenkungen und Legate.

Unter lebhaftem Beifall führt der Referent, Dr. Brauns aus, daß es keine Gemeinde geben dürfe, in der nicht eine öffentliche Bücherei auf katholischer Grundlage bestehe.

Es folgt die Neuwahl des Zentralkomitees. Es scheidet aus der Präsident der Breslauer Generalversammlung, Abg. Herold. Neu tritt an dessen Stelle ein der diesjährige Präsident Graf Galen. Die Lokalvorsitzenden der Breslauer und der Mainzer Versammlung, die Herren Porsch und Schmidt werden als ständige Mitglieder vorgeschlagen und gewählt. Für den verstorbenen Prälaten Hülskamp wird, um den Katholiken Sachsens eine Vertretung im Zentralvorstand zu geben, Graf von Schönburg-Glauchau gewählt.

Das Zentralkomitee besteht somit aus folgenden Herren:

1. Verleger Fr. X. Bachem-Cöln.
2. Fabrikbesitzer Fr. Brandts-M.-Gladbach, Präsident des Volksvereins.
3. Rektor Brück-Bochum, Vorsitzender des Weltverbandes der Kath. Lehrervereine.
4. Dr. Burguburu-Straßburg.
5. Kommerzienrat Cahensly-Limburg, Vorsitzender des Raphael-Vereins.
6. Graf Droste-Vischering-Erbdroste-Darfeld.
7. Graf Galen-Haus Assen.
8. Amtsgerichtsdirektor Gisler-Mannheim.
9. Landgerichtsdirektor Gröber, Mannheim.
10. Prälat Professor Dr. Hitze, Münster.
11. Dr. Hüsgen, Düsseldorf, Vorsitzender des Augustinus-Vereins.
12. Fürst Aloys zu Löwenstein-Klein-Heubach.
13. Oberlandesgerichtsrat Marx, Düsseldorf.
14. Prälat Nacke-Paderborn, Vorsitzender des Bonifatius-Vereins.
15. Graf v. Oppersdorf-Oberglogau.
16. Generaldirektor des Volksvereins Dr. Pieper-M.-Gladbach.
17. Justizrat Dr. Porsch, Breslau.
18. Justizrat Reisert, Augsburg.
19. Domdekan Dr. Schädler, Bamberg.
20. General-Vikar Scharmer, Pelplin.
21. Justizrat Schmidt, Mainz.
22. Reichsrat Frhr. v. Soden-München.
23. Graf v. Schönburg-Glauchau.
24. Prälat Dr. Werthmann-Freiburg.

Generalsekretär bleibt Kaplan Dr. Donders-Münster.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Vorsitzende Graf Galen schließt die letzte geschlossene Versammlung mit dem katholischen Gruße.

In hellen Scharen ziehen die Teilnehmer dann zur Stadthalle, wo um 10 Uhr die letzte öffentliche Versammlung stattfindet.

Die letzte öffentliche Versammlung

wurde unter ungeheurem Andrang um 10¼ Uhr eröffnet. Grafen Galen führte den ersten Redner, Abt Schachleiter mit der Mitteilung ein, daß dieser heute sein silbernes Priesterjubiläum begehe. (Lebhafter Beifall.)

Abt Schachleiter begann alsdann seine Rede über die „Christliche Kunst". Wir werden die interessante Rede im Rahmen des ausführlichen Berichtes über den Schluß der Mainzer Katholiken-Versammlung veröffentlichen.

Aus der Stadt.

Münster, 10. August.

+ **Personalien der Kgl. Generalkommission.** Dem Generalkommissions-Zeichner Schmitz I zu Münster ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Der Militäranwärter Wirths in Münster ist am 1. 8. 1911 zum Spezialkommissions-Bürodiätar ernannt worden. Dem Hilfsboten Schreiber ist eine etatsmäßige Generalkommissions-Botenstelle verliehen. Es sind versetzt: zum 1. 8. 1911 der Landmesser Hanisch zu Laasphe nach Medebach; zum 1. 9. 1911 der Generalkommissions-Sekretär Klöster von Siegen nach Münster; zum 1. 10. 1911 der Spezialkommissions-Obersekretär Kirchhof von Paderborn nach Bad Oeynhausen, der Spezialkommissions-Bürodiätar Bartels von Bielefeld nach Münster, die Meliorations-Bausekretäre Winter von Münster nach Czarnikau und Achenbach von Czarnikau nach Münster.

△ **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** hat gestern abend ein Arbeiter ein etwa 3—4jähriges Kind, das am Stadthafen spielte und dabei in den Kanal gefallen war.

= **Ausgelegte Schöffen- und Geschworenenliste.** Die Urliste derjenigen Personen des Stadtkreises Münster, die im Jahre 1912 zu dem Amte eines Schöffen bezw. Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 12. bis 18. Aug. d. Js. einschließlich während der Dienststunden auf dem Büro V. (Zimmer Nr. 104 des städtischen Verwaltungsgebäudes) zur Einsicht aus. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste kann innerhalb der angegebenen Frist entweder schriftlich oder zu Protokoll auf dem genannten Büro Einspruch erhoben werden.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Benninghausen, Provinzialarbeitshaus, Abteilung für entmündigte Trinker, 4 Aufseher, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserl. Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Briefträger und Postschaffner, 1100 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserl. Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Landbriefträger, 1100 bis 1400 Mk. Gehalt. ● Der Amtsort wird bei der Einberufung bestimmt, Kaiserl. Oberpostdirektion Düsseldorf, mehrere Diätare (Postboten), Normaltagegeld 2.80 bis 3 Mk. ● Düsseldorf, Königl. Regierung, Hausdiener ohne Beamteneigenschaft, Jahreslohn 1110 Mark. ● Essen, Königl. Bergrevier Süd-Essen, 2. Hilfsschreiber (Gehilfe), 50 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung (ohne Aussicht auf Erhöhung). ● Heiligenhaus (Niederrhein), Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1050 Mk. Gehalt. ● Iserlohn, Magistrat, Friedhofsaufseher, 1650 Mk. Gehalt. ● Im Bezirke der Crefelder Eisenbahn, Anwärter für den Bahnwärterdienst, 870 bis 1140 Mk. Gehalt. ● Recklinghausen, Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Ost-Recklinghausen, 2. Hilfsschreiber, 50 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung (ohne Aussicht auf Erhöhung). ● Wanne, Gemeinde, Polizeisergeant für Tages- und Nachtdienst, 1600 bis 2200 Mk. Gehalt.

○ **Metelen**, 9. Aug. (Brand.) Heute abend 5 Uhr brannte das Haus des Ackerbürgers Georg Tewes vollständig nieder. Haus mit Inhalt sind versichert.

♂ **Metelen**, 9. Aug. (Explosion.) Durch die Explosion einer Petroleumkanne erlitt heute vormittag der Heizer einer Lokomotive auf Bahnhof Metelen-Land am rechten Arme und an einer Seite schwere Brandwunden. Die Überführung des Verletzten in das Ochtruper Krankenhaus wurde von dem behandelnden Arzte angeordnet.

△ **Dortmund**, 9. Aug. (Revolverheld.) In Harpen bei Lütgendortmund belästigte ein vom zuletzt genannten Orte gekommener Dachdeckergeselle eine Wirtin in aufdringlicher Weise. Als diese Polizeibeamte herbeigerufen hatte, gab der Bursche zwei Schüsse auf die Schutzleute ab. Der eine der Polizisten wurde in den Kopf getroffen und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Revolverheld wurde verhaftet.

△ **Bochum**, 10. Aug. **(Drahtb.)** (Schwere Grubenkatastrophe.) Auf Zeche „Hannibal" (Schacht I) riß heute morgen gegen 5 Uhr bei der Förderung des zweiten Korbes das Förderseil. Während der eine Korb unter der Seilscheibe liegt, liegt der andere Korb im Sumpf. Fünfzig Bergleute werden vermißt.

Weiter wird noch gemeldet: Das Unglück stellt sich glücklicherweise als nicht so schwer heraus, wie man nach der ersten Meldung annehmen mußte. Bis um 8½ Uhr heute morgen waren die Bergungsarbeiten noch nicht beendet. Doch hatte man bis zu dieser Zeit Leichen noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß von den 50 vom Unfall betroffenen Bergleuten 12—15 schwer, die übrigen leichter verletzt sind. Die Leute dürften meist Verletzungen des Rückgrates und Brüche davongetragen haben. Der Korb stürzte beim Reißen des Förderseiles 100 Meter in die Tiefe. Der aufschnellende Korb war leer, weil die Leute der Nachtschicht erst etwas später herausbefördert werden sollten. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß das Unglück keinen größeren Umfang angenommen hat.

Wie eine spätere Meldung besagt, sind jetzt alle Bergleute geborgen. 20 sind mehr oder minder schwer verletzt. Die übrigen sind unverletzt.

Wie uns um 10½ Uhr auf unsere telegraphische Anfrage von der Zechenverwaltung mitgeteilt wird, sind 18 Bergleute schwer und 26 leichter verletzt. Der Betrieb, der für heute gestört ist, wird morgen wieder in vollem Umfange aufgenommen werden.

⊡ **Essen**, 9. Aug. (Hitze und Anstand.) Über einen Vorfall, der sich an der Essener Getreidebörse zugetragen haben soll, wird folgendes berichtet. Einige Herren, denen die Hitze während der Börse zu stark geworden war, entledigten sich, der Abkühlung halber, ihres Rockes. Ob solcher „Sittenverderbnis" entstand bei den Herren des Vorstandes eine allgemeine Entrüstung. Sofort wurde eine außerordentliche Vorstandssitzung, die sich mit der Angelegenheit befassen sollte, einberufen. Man war sich darüber einig, daß das Gebahren der Herren „nicht anständig" sei. Trotzdem hielten es die Sünder nicht für nötig, ihren Rock wieder anzuziehen. Die Folge war eine zweite Vorstandssitzung, in der beschlossen wurde, den Herren eine schriftliche Aufforderung zugehen zu lassen, sie möchte das im Interesse der „guten Sitten" unentbehrliche Kleidungsstück wieder anlegen. Diese hatten inzwischen des lieben Friedens wegen den Rock wieder angezogen. Der Brief des Vorstandes ist den einzelnen Herren aber dennoch zugegangen. Nach der Börse wurden Stimmen laut, auch noch eine Generalversammlung einzuberufen, um gegen den Vorstand zu protestieren.

Trier, 10. Aug. (Ertrunken.) In der Alzette ging der Sohn eines Lehrers aus Dommeldingen beim Baden unter. Bei Rettungsversuchen ertrank sein 13jähriger Bruder, während ein Hüttenarbeiter den anderen rettete.

♤ **St. Tönis**, 9. Aug. (Explosion.) Der Weichensteller Hoppmann war in den feuersicheren Keller an der Station Benrad-St. Tönis mit dem Füllen der Lampen beschäftigt, als eine Explosion erfolgte. Der Mann erlitt schwere Brandwunden, die den alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

♤ **Emden**, 9. Aug. (Getreide für Münster.) Mit der hier eingetroffenen engl. Viermastbark „Beechbank" wurden rund 35 000 Doppelzentner Weizen aus Australien angebracht. Die Ladung ist für die Großmühlen Münsters bestimmt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Aug. Der Kaiser hat in seiner Eigenschaft als König von Preußen eine prinzipiell sehr interessante Entscheidung getroffen. Wie man dem „B. T." meldet, versagte er nämlich die Genehmigung zur Aufführung des Festspiels: „Schlacht an der Katzbach" von Professor Xander im Liegnitzer Neuen Sommertheater. Dabei sprach er die grundsätzliche Absicht aus, die Verwebung von Mitgliedern des königlichen Hauses in Theaterstücke künftig nicht mehr zu gestatten.

* **Berlin**, 9. Aug. Auf einen Mord läßt ein Leichenfund schließen, der am Mittwochnachmittag im Teltowkanal in der Nähe der Zehlendorfer Brücke gemacht wurde. Dort wurde die Leiche eines Dienstmädchens Martha Räther, das am Abend vorher mit ihrem Bräutigam ausgegangen und die Nacht über fortgeblieben war, gefunden. Die Leiche weist Verletzungen auf, die nicht von Dampferschrauben herrühren, also gewaltsam zugefügt sein müssen. Der Geliebte des Mädchens, ein Arbeiter Klomsaß, ist verschwunden.

* **Mainz**, 9. Aug. Heute abend ½7 Uhr brach in der Castellschen Waggonfabrik Feuer aus, welches sehr schnell große Dimensionen annahm. Um 9 Uhr abends waren vier Hallen niedergebrannt, in denen sich fertige Waggons befanden, die zum Teil mitverbrannten. Die Löscharbeiten sind noch im Gange. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* **Halle** (Saale), 9. Aug. Das Geburtshaus von Schillers Lotte, der Heesenhof bei Waltershausen (Thüringen), wurde gestern durch Brand schwer beschädigt.

* **Neumünster**, 10. Aug. **(Drahtb.)** Nach dem Genuß von Milch erkrankten in einer hiesigen Pension 13 Personen. Die Polizei hat eine Revision der Milchbestände sämtlicher Milchhändler der Stadt eingeleitet. Es wird angenommen, daß die Milch von Tieren stammt, die mit der Maul- und Klauenseuche behaftet waren.

Kotzlohe, 10. Aug. **(Drahtb.)** Hier wurde die Wirtsfrau Czeczeh verhaftet, unter dem Verdacht, ihren Mann erdrosselt zu haben.

* **Straßburg**, 10. Aug. **(Drahtb.)** In Kestenholz (Kreis Schlettstadt) brach heute in einem Hause Feuer aus, das, durch die große Trockenheit begünstigt, mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Infolge Wassermangels war die Feuerwehr machtlos. Als man endlich nach vielen Stunden des Feuers Herr werden konnte, waren 39 Wohnhäuser mit Stallungen und Scheunen ein Raub der Flammen geworden. 48 Familien sind obdachlos. Auch in Blienschweiler (Kreis Schlettstadt) wurden infolge der großen Wassernot bei einem Brande 12 Gebäude völlig zerstört.

* **Posen**, 10. Aug. **(Drahtb.)** 25 Morgen Sommerweizen wurden auf dem Halme durch Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive in Rokossowe bei Boncplas in Brand gesetzt und vernichtet.

* **Turin**, 10. Aug. **(Drahtb.)** In der vergangenen Nacht haben 2 Versaglieri einen in der Kaserne beschäftigten Kantinengehilfen auf das Anstiften eines eifersüchtigen Kollegen im Schlafe erdrosselt, beraubt und die Leiche über die Kasernenmauer nach dem nahegelegenen Exerzierplatz geschleppt. Die Täter sind geständig und werden sich demnächst vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

* **Budapest**, 10. Aug. **(Drahtb.)** In der Ortschaft Priekopa wurden durch eine Feuersbrunst 148 Häuser vernichtet. Abends 7 Uhr fing auch die Spiritusfabrik Feuer, in der größere Mengen Spiritus lagerten. Der Brand soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstanden sein.

* **Paris**, 9. Aug. Zu den Cholerafällen im Marseiller Irrenhaus ist noch zu melden: Daß gerade das Irrenhaus so furchtbar heimgesucht wurde (seit Sonntag sind, wie gemeldet, 27 Fälle, davon 12 tödlich verlaufene, konstatiert worden), liegt daran, daß das Irrenhaus nicht mit Abzugsröhren versehen ist. Seinerzeit hatte die Stadt die Hausbesitzer gezwungen, sich der Kanalisation anzuschließen. Alle Abwässer der Irrenanstalt Saint Pierre werden in den Jarret geleitet, der offen durch das sehr dicht bevölkerte Viertel Menpensi fließt und so die Krankheitskeime weit verbreitet.

* **Paris**, 9. Aug. Eine halbamtliche Note erklärte, der Gesundheitszustand in Marseille sei nicht beunruhigend. Es seien wenige Fälle von Cholera in einer Irrenanstalt vorgekommen, doch seien energische Maßnahmen ergriffen, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Ebenso seien in der Stadt einige wenige Fälle festgestellt, unter Umständen, die es ermöglichen, einer Ansteckungsgefahr vorzubeugen.

* **Mailand**, 9. Aug. Ein aus Rom kommender Personenzug stieß gestern abend im Bahnhofe von Arezzo mit einem Güterwagen zusammen. Fünf Wagen wurden vollständig zertrümmert, 12 Reisende ernstlich verletzt.

* ⊡ **London**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Das Carlton-Hotel in Westend ist gestern abend kurz nach 7 Uhr durch Feuer größtenteils zerstört worden. Die oberen Stockwerke sind vollständig ausgebrannt. Die unteren Stockwerke haben bei den Rettungs- und Löscharbeiten schwer gelitten. Unter den zahlreichen Gästen, von denen einige nur notdürftig gekleidet, sich retten konnten, befindet sich auch der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg, der seit 10 Tagen sich in London aufhält. Er hat durch den Brand den größten Teil seines Gepäcks verloren.

Das Feuer war bis 11 Uhr nachts gelöscht. In den ausgebrannten Räumen wurde die Leiche eines Amerikaners gefunden. Drei Feuerwehrleute wurde wegen Überanstrengung in das Krankenhaus gebracht. Unter den Gästen befand sich auch Staatssekretär a. D. Dernburg, der sein ganzes Gepäck verloren hat.

* **Schanghai**, 9. Aug. In einer Vorstadt von Schanghai sind 9 Fälle von Beulenpest festgestellt worden.

Die Schiffskatastrophe im Mittelmeer.

* ⊡ **Tanger**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Auf die Nachricht von dem Untergange des französischen Dampfers „Emir" ist der Torpedobootszerstörer „Estafett" nach der Unglücksstelle, 5 Meilen östlich von Tenerifa in See gegangen. Er soll dort kreuzen, um etwaigen Überlebende, die auf den Trümmern des untergegangenen Schiffes auf dem Meere treiben. Rettung zu bringen.

* **Paris**, 10. Aug. **(Drahtb.)** Der sich unter den Geretteten des Dampfers Emir befindliche, am Arm verletzte Kapitän, sowie dessen Stellvertreter und 4 andere Deckoffiziere berichten, daß es ihnen bei der Explosion der Maschine nach dem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer Silverton absolut unmöglich war, zur Hilfeleistung in die unteren Schiffsräume zu gelangen und daß tatsächlich nur die im Augenblick der Katastrophe auf Deck befindlichen Personen durch Springen über Bord dem Tode entgangen sind.

* **Marseille**, 9. Aug. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Zusammenstoß des englischen Dampfers „Silverton" mit dem französischen Dampfer „Emir" 86 Personen ertrunken. Der Kapitän des Dampfers ist gerettet. Der Dampfer „Silverton" hat 27 Tote hierher gebracht.

* ha. **Deutschland, das Land der Postbeamten.** Das größte Personal von allen Postverwaltungen der Erde hat Deutschland. Auf nicht weniger als 310 699 Köpfe zählt nach Angaben des Weltpostvereins vom Jahre 1909 diese Armee. Mitgerechnet sind hier 73 606 Postillone, Hilfsboten, Postagenten, Anwärter usw., 1691 Postmeister und 1569 Posthalter, die alle nicht zu den eigentlichen Beamten gehören. Deren Zahl beträgt 236 002. An zweiter Stelle kommt die Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika mit 258 200 Beamten. Zu beachten ist aber, daß dort die Telegraphen und der Fernsprecher nicht mit dem Staatsbetrieb der Post vereinigt sind. An dritter Stelle steht Großbritannien mit 212 364 Beamten. Diese Zahl umfaßt aber auch eine große Zahl von Personen, die nicht ihre ganze Zeit dem öffentlichen Dienste widmen. Frankreich zählt 107 475 Beamte. In England wie in Frankreich ist Post und Telegraphie vereinigt. Alle anderen Länder haben weniger als 100 000 Postbeamte. Voran steht Britisch-Indien mit 91 187, Rußland mit 85 585, Japan 74 394, Österreich 69 327, über 20 000 bringt es kein anderes Land. Die Schweiz zählt 16 629, Spanien 13 195, Schweden 11 376, Mexiko 10 397, die Niederlande 10 316, Belgien 10 018. Unter 10 000 haben u. a. Argentinien mit 9092, Bulgarien 4417, Dänemark 8127, Griechenland 856, Norwegen 5608, Portugal 7418, Rumänien 8697, Neu-Südwales 9022, Neuseeland 5053, Algier 5207, Indochina 1770, Niederländisch-Ostindien 2679 usw.

Die Hitze.

Bocholt, 9. Aug. (Vom Hitzschlag getroffen) wurde der 9jährige Sohn eines hiesigen Buchbindermeisters. Man brachte ihn im Wagen zur elterlichen Wohnung; er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* **Eupen**, 9. Aug. Der Hertogenwald, südwestlich von Eupen, steht weithin in Flammen.

Berlin, 10. Aug. **(Drahtb.)** Mit dem gestrigen Tage waren 19 aufeinanderfolgende Sommertage zu verzeichnen, an denen das Thermometer über 25 Grad C. = 20 Grad Reaumur stieg. Eine solche Anzahl von aufeinanderfolgenden Sommertagen ist seit 1848, dem Beginn der amtlichen Beobachtung, noch niemals zu verzeichnen gewesen. — In Lichtenberg trat gestern für einige Stunden Wassermangel ein.

Bozen, 10. Aug. **(Drahtb.)** Der Brand bei Franzensfeste, den man bereits für erloschen hielt, ist durch den Nordwind wieder angefacht worden und bedroht besonders das Balfertal.

London, 10. Aug. **(Drahtb.)** Solange es eine Wetterstatistik gibt, erreichte gestern die Hitze die noch nie dagewesene Höhe von 28¾ Grad Reaumur.

Vlissingen, 10. Aug. **(Drahtb.)** Ein holländischer Lotse will auf seiner letzten Fahrt durch die Nordsee zahlreiche Haifische gesehen haben, die durch die tropische Hitze zu der weiten Wanderung veranlaßt worden seien.

* **Ferienverlängerung wegen der Hitze.** Als Dienstag früh nach Ferienschluß die Breslauer Schulkinder zum ersten Male wieder zur Schule kamen, wurde ihnen eröffnet, daß auf Veranlassung des Stadtschulrats Hack in den Volks- und Mittelschulen der Unterricht bis auf weiteres der großen Hitze wegen verschoben wird, doch müssen Lehrer und Kinder jeden Tag früh morgens um 7 Uhr antreten, um etwaige anderslautende Anweisungen entgegenzunehmen. An den höheren Anstalten von Breslau dagegen begann der Unterricht in gewohnter Weise. Hier treten die allgemeinen Verfügungen in Kraft, wonach der Unterricht für denjenigen Tag aussetzt, an dem um 10 Uhr morgens das Thermometer 25 Grad Celsius anzeigt. In Frankfurt a. M. ist infolge der anhaltenden Hitze der heutige Schulbeginn vorläufig auf zwei Tage verschoben worden.

u **Potsdam**, 10. Aug. Der Magistrat in Potsdam hat infolge der anhaltenden Hitze die Ferien der städtischen Gemeindeschulen und der Charlottenschule um eine Woche verlängert.

* **Eine Bitte an die Gastwirte.** Der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" versendet folgende aktuelle Notiz: „Afrikanische Hitze!" seufzt alle Welt. Die Hitze aber macht Durst in Fülle, und wenngleich es bekanntlich hygienisch richtiger ist, auch im Sommer sich nicht zu viel Flüssigkeit einzuverleiben, der schlimmste Durst muß gestillt werden. Dabei werden es der Leute von Jahr zu Jahr mehr, die auf Grund der gemachten Erfahrungen und Beobachtungen vorziehen, ihren Durst weder mit Bier noch mit Wein — dieser geht den meisten schon über die Mittel —, sondern mit einem alkoholfreien Getränk zu löschen. Vorab ist letzteres ein Bedürfnis für Frauen und Kinder. Wie aber, wenn man nun dafür in Restaurationen, wie es meist üblich ist, viel zu hohe Preise zu bezahlen hat? Gerade die besten alkoholfreien Getränke, natürliche Mineralwasser, natürliche Zitronenlimonaden, Milch, guter Kaffee, Tee usw., werden meist zu Preisen abgegeben, die zu den Einkaufs- und Herstellungskosten in gar keinem Verhältnis mehr stehen. Eine bescheidene natürliche Zitronenlimonade zu 40 und 50 Pfg. z. B. ist gar nichts Seltenes, und ein braves natürliches Mineralwasser kostet vielfach 60 und 70 Pfg.! Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hat unlängst festgestellt, daß viele Wirte an alkoholfreien Getränken einen Gewinn bis zu 500 Prozent erzielen. Das sind ungesunde Verhältnisse, deren Reform ebenso sehr im Interesse der Gastwirte selbst wie in dem des Publikums gelegen ist. Denn es ist klar, daß Hunderte, die Bier usw. nicht trinken mögen, andererseits solch hohe Preise für eine verhältnismäßig geringe Menge eines einfachen, gesunden alkoholfreien Getränks nicht anlegen können oder wollen, bei den heutigen „teuren Zeiten" es vorziehen, sich anderweitig zu helfen, sich ihren Durst zu verkneifen, bis sie ihn an der Wasserleitung stillen können oder zu Haus sich eine frische Limonade mit Zitronen- oder Fruchtsaft herzustellen oder aber — dahin zu gehen, wo sie zusagende alkoholfreie Getränke billig bekommen können: in alkoholfreie Restaurants u. dergl. Werden jene Getränke billiger abgegeben, so ist naturgemäß, zumal in heißen Sommern und bei der heutigen Zeitströmung, ein weit größerer Umsatz und damit ein größerer Gewinn auf diesem Wege die Folge. Dies ist zugleich der einzige Erfolg versprechende Weg, um der von den Wirten so viel beklagten Konkurrenz von alkoholfreien Wirtschaften usw. zu begegnen. Ein Vorschlag, den soeben die bekannten „Blätter für Volksgesundheitspflege", das Organ des Deutschen Vereins für Volkshygiene machen, verdient — neben den Mineralwassern und natürlichen Zitronenlimonaden — in diesem Zusammenhang auch erwähnt zu werden: Anstatt präparierte Limonaden zu führen, die in den meisten Fällen reichlichen Zusatz von Chemikalien haben, also nur zum kleinen Teil den Saft der Früchte, aus denen sie hergestellt sein sollen, und welche ganz unverhältnismäßig viel kosten, sollten die Gastwirte gute reine Fruchtsäfte, am besten selbst eingekochte, führen und diese neben einem Glas reinen Wassers den Konsumenten in kleinen Likörgläsern geben, so daß sich jeder selbst seine Limonade zurecht machen kann.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. **(Drahtb.)** In der Angelegenheit des Pfarrers Kraatz von der Luisenkirche in Charlottenburg hat wegen einer am 13. Juni gehaltenen Rede das Konsistorium auf einen einfachen Verweis erkannt, weil die Erörterung des Falles Jatho nicht auf die Kanzel gehöre. Pfarrer Kraatz will gegen diesen Verweis keinen Rekurs einlegen.

S **Berlin**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Der Minister des Innern hat den Polizeipräsidenten von Berlin über den für die Berliner Schutzmannschaft verfügten Schießerlaß befragt. Das Ministerium hat die Ausführungen des Polizeipräsidenten gebilligt und die Notwendigkeit zum Erlaß des Schießgebotes vorbehaltlos anerkannt.

S **Berlin**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die Aussperrung in der mitteldeutschen Metallindustrie greift weiter um sich. Nachdem die letzten Einigungsverhandlungen in Leipzig gescheitert sind, haben nunmehr auch die Bezirke Dresden und Chemnitz die Aussperrung beschlossen. In Chemnitz gehören dem Verbande der Metallindustriellen 73 Firmen mit 23 880 Arbeitern an, in Dresden 58 Firmen mit 17 040 Arbeitern. In den Industrieorten Altenburg, Apolda, Artern, Eisenach, Erfurt, Gera, Gotha, Ichtershausen, Nordhausen, Ohrdruf, Tambach und Zeulenroda sind die in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter bereits ausgesperrt worden.

Ss **Bremen**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Zu dem neuen Fall von Spionage in Bremen werden trotz des Stillschweigens der zuständigen Stellen folgende Einzelheiten bekannt: Mehrere Briefe an den verhafteten englischen Offizier, die von hoher militärischer Stelle in England ausgehen, und teilweise in Chriffreschrift gehalten sind, sind von der Polizei mit Beschlag belegt worden. Auch bei einem Spediteur in Geestemünde sind Gepäckstücke beschlagnahmt worden, die geheimnisvolles Kartenmaterial über die Befestigungen an der Nordseeküste enthalten. Festgestellt ist, daß der Verhaftete seit Mai ds. Js. sich auf deutschen Boden aufhält. Im Juni ds. Js. war er zwei Wochen auf Helgoland, und zwar unter falschem Namen. Diesmal wird die Affäre als ernstes Symptom einer systematischen Spionagetätigkeit Englands an der de

würde, das konstitutionelle Gleichgewicht wieder herzustellen, das die Regierung so schwer gestört habe. Lord Halsbury erklärte, er werde sich durch die Androhung der Ernennung von neuen Peers nicht schrecken lassen. Diejenigen, welche sich von der Abstimmung zurückhalten ließen, machten sich zu Apologisten der Regierung, und nichts werde ihn daran hindern, gegen die Bill zu stimmen, von der er glaube, daß sie schlecht und ein skandalöses Beispiel von Gesetzgebung sei. Der Erzbischof von York sagte, daß es rücksichtslos von den Lords sei, den König zur Ernennung neuer Peers zu zwingen und schädlich für das Haus und das Land. Salisbury unterstützte Lord Halsbury auf das lebhafteste und erklärte: Lassen Sie uns stimmen wie wir denken, mögen die Konsequenzen sein wie sie wollen.

❑ **London**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Der modifizierte **japanisch-englische Bündnisvertrag** wurde am Montag in Tokio unterzeichnet. Infolge dieses rektifizierten Vertrages steht ein Seperatbündnis zwischen China und Japan unmittelbar vor dem Abschluß.

London, 9. Aug. Große Aufregung verursachte heute abend kurz nach 7 Uhr im Westend der Ausbruch eines **Brandes im Carltonhotel**, der sich auf die oberen 3 Stockwerke ausdehnte. Mehrere Personen wurden von der Feuerwehr aus den oberen Stockwerken durch die Fenster gerettet. Zu Schaden gekommen ist, soweit bis jetzt bekannt, niemand. Um 9½ Uhr wurde man des Feuers, das eine Zeitlang das anliegende His-Majesty's Theatre bedrohte, Herr. Das Dach des Hotels ist völlig zerstört.

Rom, 9. Aug. Die Besserung im **Befinden des Papstes** hält an; wie „Giornale d'Italia" aus guter Quelle erfährt, leidet der Papst an einer Bronchitis, die bis zum gestrigen Tage ohne Fieber war, wo sich Fieber einstellte, was jedoch nach Ansicht der Ärzte die Lösung der Krankheit bedeutet. Tatsächlich hat sich der Zustand des Papstes heute gebessert, das Fieber hat jedoch nicht nachgelassen, und die Entzündung am Knie scheint sich in leichtem Maße auf den oberen Teil des Beines auszudehnen, was übrigens leicht verhindert werden kann. Die Erkrankung ist nicht ernst, aber die Ärzte sind in Besorgnis wegen der Halserkrankung, besonders wegen der Schwäche des Papstes. Die Ärzte haben ihren Besuch heute nachmittag um 5 Uhr wiederholt. — „Corriere d'Italia" meldet: Neue Mitteilungen bestätigen, daß die Krankheit in das Stadium der Lösung eingetreten sei und einen normalen Verlauf nehme. Die Ärzte hätten kein neues Symptom gefunden, das etwa eine schlechte Prognose rechtfertigen könnte.

Madrid, 9. Aug. Das Todesurteil gegen die **Matrosen** der „Numancia" ist heute vollstreckt worden.

❑ **Stockholm**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die **Liberalen** der zweiten Kammer des Reichstages beschlossen für die in Schweden bevorstehenden Neuwahlen zur zweiten Kammer ein **Bündnis mit der sozialdemokratischen Partei**. Der Zweck des Bündnisses, das in der Regierungspresse ernste Verurteilung erfährt, ist die Einführung des parlamentarischen Systems in Schweden und die Einschränkung der derzeitigen schwedischen Militärrüstungen auf eine den Landesfinanzen angepaßte Verteidigungspolitik.

❑ **Petersburg**, 10. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Missionsblättern zufolge hat der **Exschah** Persien verlassen, um auf russischem Grenzgebiet dem Kampfe zwischen seinen Anhängern und den Konstitutionellen in Persien zuzusehen. Diese Maßnahme des Exschah ist auf den Erlaß der Teheraner Regierung zurückzuführen, der auf den Kopf des Exschah eine hohe Summe aussetzt. Die Familie des Exschah ist bereits nach Odessa zurückgekehrt. In aller Stille ist Exschah Mohamed Ali, „Nowoje Wremja" zufolge, von Rußland förmlich als **kriegführende Macht anerkannt** worden.

Paris, 9. Aug. Eine **Note des Ministeriums des Äußeren** besagt: Ein Abendblatt hat einen Hinweis gebracht auf das, was nach seiner Information die aktuelle **Grundlage der deutsch-französischen Besprechungen** bilde. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in amtlichen Kreisen über die Quelle und den Wert dieser Information nichts bekannt ist. Die „Agence Havas" bemerkt hierzu: Obige Note bezieht sich wahrscheinlich auf eine Mitteilung des „Temps", nach der die Kongogebiete, die den Gegenstand der Verhandlungen bilden, an Süd- und West-Kamerun angrenzen, und daß die Verhandlungen bezweckten, die Ausdehnung dieser Gebietsabtretungen und einen Teil von Kamerun zu bestimmen, den Deutschland abtreten werde.

Luftschiffahrt.

Cöln, 8. August. Der Flieger Dr. Hoos ist von Berlin-Johannisthal nach Cöln übergesiedelt, wo er eine **Fliegerschule** auf dem Flugplatz **Merheim** in diesen Tagen eröffnen wird. Vier Eindecker stehen zu diesem Zwecke zur Verfügung. Der Cölner Klub für Luftschiffahrt unterstützt das Unternehmen. Auch das Gouvernement steht trotz des Fliegerverbots über Festungen dem Vorhaben sympathisch gegenüber, da man in militärischen Kreisen bestrebt ist, mehr als bisher die Aviatik für den Heeresdienst nutzbar zu machen.

Etampes, 9. Aug. Der Flieger **Vedrines** hat bei seiner Bewerbung um den Michelinpokal eine Strecke von insgesamt 808 Klm. zurückgelegt.

Ein Dauerflug über 460 Kilometer. **Paris**, 9. Aug. Der französische Aeroklub hat, um den jetzt abgeänderten Michelinpreis zu ersetzen, einen Dauerpreis gestiftet, der demjenigen Flieger zufallen soll, der auf einem Aerodrom vor dem 31. Oktober den längsten Dauerflug ohne Zwischenlandung ausführt. Es ist eine Entfernung von mindestens 600 Kilometer vorgesehen. Gestern hat nun der Farmanflieger Tourny in Toussus le Noble zum 1. Male sich um den Preis beworben. Er stieg um 4 Uhr 30 morgens auf und hatte 520 Liter Benzin und Öl mitgenommen, und somit einen Vorrat, um 18 Stunden in der Luft bleiben zu können. Er mußte indes schon (!) nach 11 Stunden 52 Minuten landen, da sein Motor sich warmgelaufen hatte und stehen blieb. Bei der Landung beschädigte der Flieger seinen Apparat leicht. Tourny hat 460 Kilometer zurückgelegt.

Flugzeuge in den nächsten deutschen und französischen Manövern.

In diesem Jahre werden auch an den deutschen Manövern, neben den Luftschiffen, zum ersten Male Flugapparate zur Verwendung kommen. Über die Anzahl der beteiligten Apparate verlautet noch nichts Genaues, es ist aber kaum anzunehmen, daß die Zahl 12 überstiegen werden wird, in diesem Falle müßten dann schon ziemlich alle auf dem Militärflugplatz in Döberitz vorhandenen Flugzeuge herangezogen werden. Die verwendeten Typen dürften sein: an Doppeldeckern die bestbewährten Albatros-, Aviatik- und Wright-Apparate, von Eindeckern nur die „Taube" von Etrich-Rumpler, auf der der Militärpilot Leutnant v. Thüna in der vorigen Woche den schönen Flug nach Gotha gemacht hat, und von der die Militärverwaltung mehrere Exemplare besitzt. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß sich irgendwelche Überraschungen ereignen, denn man arbeitet in Döberitz in aller Stille und ohne Reklame, anders wie auf den französischen Flugfeldern. Es wird in Döberitz täglich sehr fleißig geflogen, und wenn auch größere Überlandflüge nur selten ausgeführt werden, so ist doch das ausgedehnte, viele Quadratkilometer umfassende Gelände des Truppenübungsplatzes Döberitz selbst eine gute Schule für die Piloten, die auf ihm, unfern ihrer Schuppen und Reparaturwerkstätten, genug Flugmöglichkeiten in der Praxis studieren können. Bei den diesjährigen Manövern handelt es sich um erste praktische Versuche, darum werden sie natürlich in kleinerem Maßstabe vorgenommen es ist aber anzunehmen, daß die wohl sicheren Erfolge dem deutschen Militärflugwesen einen ähnlichen Anstoß geben werden, wie die Erfolge der ersten Flugmanöver der französischen Aviation, die sich seitdem gewaltig entwickelt hat. Wie aus den Plänen des Generals Roques, der an der Spitze des französischen Armee-Flugwesens steht, hervorgeht, ist Frankreich gewillt, seine bisherige, allerdings mehr quantitative als qualitative Überlegenheit unter allen Umständen zu wahren General Roques geht damit, von der Industrie glänzend unterstützt, überaus energisch und planmäßig vor. Für den Herbst steht der militärische Wettbewerb für Konstrukteure bevor für den in den Fabriken gewaltig gearbeitet wird. Nach dem was man über die Vorbereitungen in der Industrie hört werden alle Konstrukteure und alle Typen ohne Ausnahme sich am Wettbewerb beteiligen, und man erwartet das Erscheinen sensationeller Apparate und Motoren. Und diese Erwartungen sind gewiß, soweit man die französische Flugmaschinenindustrie kennt, durchaus berechtigt. Die Bedingungen des Wettbewerbes sind außerordentlich strenge, sie fordern, neben allen möglichen Beweisen der Schnelligkeit, der Landungs- und Höhenmöglichkeiten einen Überlandflug über 300 Kilometer auf vorgeschriebener Strecke mit einer Nutzlast von 300 Kilogr. bei einer Minimalgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Man muß erwarten, daß die auf ein gleiches Ziel gerichteten Anstrengungen aller französischen Fabriken Ergebnisse haben werden, die das Flugzeug dem Normaltyp ein großes Stück Weges näher bringen werden, und darüber ist kein Zweifel, zunächst zum Nutzen des französischen Militärflugwesens. Wichtig für die Teilnehmer an der Konkurrenz werden noch die Ergebnisse der diesjährigen französischen Manöver sein. Man will in diesen Manövern vor allem die Frage (die man übrigens in Deutschland längst und mit Recht, aus der Theorie zugunsten der zweisitzigen Apparate beantwortet hat) aus der Praxis entscheiden: soll der Pilot einen Beobachter neben sich haben, oder allein sein, um mit leichterem Apparat, schneller fliegen zu können? Aus der Bedingung des Konstrukteur-Wettbewerbes, die 300 Kilogr. Nutzlast fordert, geht eigentlich hervor, daß man schon jetzt wie in Deutschland denkt. Aber zum praktischen Beweise soll der eine Armeekörper in den Manövern nur einsitzige, der Gegner nur zweisitzige Flugapparate verwenden. Die genaue Zahl der beteiligten Flieger ist noch nicht bekannt, es steht aber fest, daß alle Inhaber des verschärften militärischen Pilotenzeugnisses und die erfolgreichen Teilnehmer an den letzten großen Rundflug-Wettbewerben zur Stelle sein werden.

Nach einer anderen Meldung gedenkt das Kriegsministerium, das einstweilen nur über eine bescheidene Anzahl Flugfahrzeuge disponieren kann, einem persönlichen Wunsche des Kaisers folgend, die **deutschen Piloten einzuladen**, an den Manövern teilzunehmen. Die Beteiligung wäre jedoch eine durchaus freiwillige, sie könnte aber unter Umständen dadurch lohnend für die Konstrukteure werden, daß die Möglichkeit der Verwendung ihres Typs bei einem evtl. späteren Ankauf des Kriegsministeriums geboten wäre. In leitenden Stellen hofft man, daß 30 Apparate im diesjährigen Kaisermanöver zu Aufklärungszwecken und anderen Aufgaben zur Verfügung stehen werden, und man verspricht sich von dem Zusammenarbeiten der beiden Prinzipe „leichter" und „schwerer wie die Luft" ein klares Bild, wo die Vorzüge der einen Art überwiegen und wo sie gegen die andere Art zurücktreten haben werden.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 9. Aug. (**Diebstahl.**) Auf der Anklagebank der Ferienstrafkammer saß heute der 30jährige Krankenwärter H. W. Dem Angeklagten werden verschiedene Diebstähle zur Last gelegt. Er soll dem Evang. Krankenhause verschiedene Bettsachen und Kleiderstücke, einem Kollegen einen Siegelring im Werte von 13 Mk., der Vorsteherin 2 mal 20 Mk., gestohlen haben, indem er die Schreibtischlade der Vorsteherin mittels Nachschlüssel geöffnet hat. Ferner soll er einem Invaliden 15 Mk. aus einem Anzug, und zu guterletzt noch einem Patienten einen Anzug im Werte von 60 Mk. genommen haben. Der Angeklagte ist in manchen Punkten geständig. Er gibt zu, daß er die Kleidungsstücke und Bettwäsche entwendet hat. Den Siegelring will er nicht gestohlen, sondern in der Feuerung gefunden haben. Auch leugnet er, 2 mal 20 Mk. der Vorsteherin gestohlen zu haben. Den Anzug will er nur geliehen haben. Das Gericht erkannte gegen ihn, da er nicht vorbestraft ist, auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

○ — (**Grobe Vertrauensbrüche**) werden dem Schreiner K. zur Last gelegt. In der Spielschule, gegenüber der Martinikirche hatte der Angeklagte Reparaturarbeiten zu verrichten. Bei dieser Gelegenheit stahl er aus der Wohnung einer Bewohnerin des Hauses 40 Mk. Bei einer Frau Sch. hatte er ebenfalls Arbeiten zu verrichten, in einem unbewachten Augenblicke ging er zur Kommode und entnahm derselben Geld. So machte er es dreimal und es fielen ihm insgesamt 1581 Mk. in die Hände. Dann stahl er aus dem Schreibsekretär des Küsters K., bei dem er gleichfalls arbeitete, 900 Mk. In der heutigen Verhandlung ist der Angeklagte geständig; er will in Not gehandelt haben. Außerdem gibt er an, er habe in dem ersten Fall die 40 Mk. zurückerstattet. Von den 1581 Mk. habe er 188 Mk. und von den 900 Mk. 20 Mk. zurückgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, wovon 1 Monat Gefängnis durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird.

○ — (**Zwei versuchte Einbruchsdiebstähle**) fanden heute ihre Sühne vor der Strafkammer. Angeklagt sind der 16 mal vorbestrafte Arbeiter P. und der 11 mal vorbestrafte Arbeiter J. Am 27. Juni, einem Dienstag, begaben sich die beiden Angeklagten nach der Augustastraße. Nachdem P. für 5 Pfg. Seife gekauft hatte, begab er sich in ein Haus und zertrümmerte eine Scheibe. J. stand unterdessen draußen Schmiere. Als er bemerkte, daß sie beobachtet wurden, ging er nach P. und teilte ihm dieses mit. Beide zogen dann unverrichteter Sache wieder ab. Nun begaben sie sich zur Südstraße 68. Da sie nicht wußten ob Leute zu Hause waren, begaben sie sich zu einer in dem Haus wohnenden Familie und boten dieser Holz an. Gleichzeitig fragten sie, ob die Leute unten zu Haus wären. Die Frau verneinte dies, worauf die beiden sich sofort ans Werk begaben. Die Frau aber schöpfte Verdacht, und als sie das Zertrümmern eines Fensters hörte, ging sie nach unten. Als die Spitzbuben sie kommen hörten, ergriffen sie die Flucht. Die Angeklagten, die früher alles leugneten, legten heute ein Geständnis ab. Die Strafe lautete bei P. auf 7 Monate Gefängnis und bei J. auf 6 Monate Gefängnis. 1 Monat Gefängnis wird beiden durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Bonn, 8. Aug. Die Ferienstrafkammer verhandelte heute gegen den Geologen Fritz Waldemar F. aus Gießen wegen Beleidigung des Bezirkskommandeurs Oberstleutnant Krause in Bonn. Der Bruder des Angeklagten war bei der Reserveoffizierswahl am 6. Mai d. Js. in Bonn nicht gewählt worden. Der Angeklagte war der Meinung, daß die Nichtwahl auf die Einwirkung des Bezirkskommandeurs Krause zurückzuführen sei und schrieb dem Genannten einen Eilbrief, der verschiedene beleidigende Äußerungen enthielt. U. a. wurde dem Bezirkskommandeur Mangel an persönlichem Mute vorgeworfen. Heute erklärte der Angeklagte, daß er an jenem Abend sehr erregt gewesen sei, bedauerte den Brief geschrieben zu haben und nahm die Beleidigungen zurück. Das Urteil lautete auf 500 Mk. Geldstrafe und es würde, wie vom Vorsitzenden ausgeführt wurde, auf eine Freiheitsstrafe erkannt worden sein, wenn der Angeklagte die schwerste Beleidigung, die man einem Offizier zufügen könne, nicht mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen hätte.

Ebenkoben, 9. Aug. Heute abend wurde in dem Prozeß gegen die Winzer das Urteil gefällt, die im März ds. Js. sich gegen die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Rebschädlinge aufgelehnt hatten. Ein Winzer wurde freigesprochen, drei andere wurden zu Geldstrafen von 10 bis 100 Mark bezw. 2 bis 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

⊙ Ruhen der Offizierspension bei der Anstellung an der Reichsbank.

Unlängst hatte das Reichsgericht näher auf die Frage des Ruhens der Offizierspension einzugehen. Nach kurzer Mitteilung des Tatbestandes geben wir die interessanten Darlegungen im Auszuge wieder.

Der Kläger W., der jetzt Bankvorstand in Oberlahnstein ist, war früher Leutnant in Alsfeld. Durch die Folgen eines Sturzes vom Pferde war er gezwungen worden, sich vom Militärdienst verabschieden zu lassen. Er ging im Jahre 1897 als Leutnant der Reserve mit einer Jahrespension von 487 Mark ab. Seit 1900 ist er bei der Reichsbank mit einem Jahresgehalt von 4000 Mark angestellt. Der Reichsmilitärfiskus erklärte deshalb, daß nach Erreichung dieses Gehaltes die Militärpension ruhe. W. hat daraufhin Klage gegen den Reichsmilitärfiskus auf Weiterzahlung seiner Militärpension erhoben. Er ist aber mit seiner Klage sowohl von den Berliner Gerichten wie auch vom Reichsgericht abgewiesen worden. Das Reichsgericht erklärt dazu folgendes: Maßgebend für die Beurteilung dieser Frage ist zunächst das Offizier-Pensionsgesetz vom 31. Mai 1906 und § 41 Abs. 1 Eingang und Z. 6, § 24 daselbst. Nach der letzteren Bestimmung ist das Ruhen der Pension durch eine Anstellung im Zivildienst bedingt, als welche im Sinne des Gesetzes (Abs. 2) jede Anstellung als Beamter oder in der Eigenschaft eines Beamten im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste gilt. Zutreffend ist dies schon in den früheren Entscheidungen des Reichsgerichts (Bd. 36 S. 141, Bd. 45 S. 123), von denen abzugehen keinerlei Grund vorliegt, dargelegt worden. Auf die Beamten der Reichsbank trifft jedenfalls auch die Bestimmung des § 24 des Offizier-Pensionsgesetzes zu, daß sie in der Eigenschaft von Reichsbeamten im Reichsdienste angestellt sind. Mit dieser Norm sollten nach der Begründung des Gesetzes die Beamten getroffen werden, welche die gleichen Rechte und Pflichten haben, wie Reichsbeamte, wenn schon sie ihre Bezüge nicht aus Reichsmitteln erlangen, wie z. B. die Beamten der Reichsbank, der Seehandlungen u. a. Daß auch die weiteren, die Höhe des Einkommens betreffenden Voraussetzungen für das Ruhen der Pension im Sinne des § 24 Abs. 1 gegeben sind, ist den zutreffenden, von der Revision nicht angegriffenen Darlegungen der Vorinstanzen zu entnehmen. Ein anderes Ergebnis ist auch nicht aus dem Militär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 in der Fassung vom 22. Mai 1893 zu folgern, welches für den Fall einer dem Pensionär günstigen Rechtslage zur Anwendung zu bringen wäre (§ 43 des Offizier-Pensionsgesetzes von 1906). Nach jenem Gesetze soll (vergl. § 33 Abs. 1c und Abs. 2) das Recht auf den Bezug der Pension ruhen, wenn und solange der Pensionär im Reichs- oder Staatsdienste ein Diensteinkommen bezieht. Der Kläger verneint das Vorhandensein dieser Voraussetzung, weil er sein Gehalt nicht vom Reichsfiskus, sondern aus der Kasse der Reichsbank erhalte. Damit würde aber eine Voraussetzung in das Gesetz hineingetragen, die ihm unbekannt ist. Nach dem klaren Wortlaut ist die Voraussetzung des Ruhens der Pension lediglich die Anstellung im Reichsdienst und der damit verbundene Bezug eines Diensteinkommens. Das Gesetz spricht nicht davon, aus welchen Mitteln das Diensteinkommen zu fließen habe. Zu Unrecht beruft sich der Kläger für seine Auslegung auf den Zweck der über das Ruhen der Pension gegebenen Bestimmungen, der dahin gehe, daß der Pensionär, der aus Reichsmitteln ein auskömmliches Einkommen habe, nicht auch noch daneben die gleichfalls aus Reichsmitteln stammende Militärpension bekommen solle; er sucht hieraus abzuleiten, daß, weil sein Einkommen nicht aus Reichsmitteln bezahlt werde, ein Ruhen seiner Pension im Sinne des Gesetzes nicht gewollt sei. Allein es verbietet sich die Annahme, daß das Gesetz nur dann das Ruhen der Militärpension gewollt habe, wenn letztere und das Zivildiensteinkommen aus derselben Kasse bezahlt werden, schon nach dem Inhalt des § 883, wo ja auch die Anstellungen im Staatsdienst im Gegensatz zum Reichsdienst das Ruhen rechtfertigt, und mehr noch nach der Fassung von 1871, wo auch der Kommunaldienst gleichgestellt ist. Der gesetzgeberische Gedanke war vielmehr der, daß der Pensionär, wenn er eine im Sinne des Gesetzes auskömmliche Stellung im öffentlichen Dienst erlangt hat, während der Dauer dieser Inhaberschaft keinen Anspruch auf die Militärpension haben solle. (Aktenzeichen: III. 597/10. — Urteil vom 30. Mai 1911.)

Sport.

× **Schwimmsport.** Am Sonntag fand das 4. Gaufest des Gaues V der Deutschen Schwimmerschaft im Stadthafen zu Dortmund statt. 18 Vereine hatten 166 Meldungen abgegeben. Dem Schwimmverein „Deutsche Kraft" gelang es, trotz der überaus starken Konkurrenz 7 Preise zu erringen bei nur 8 Meldungen. Ein gutes Resultat eifrigen Strebens. Erstschwimmen über 60 Meter 2. und 5. Preis. (38 Teilnehmer.) Zweikampf der Jugendabteilung 8. Preis (25 Teilnehmer 14 Preise). Stafette in Brustlage (deutsches Brustschwimmen) 3. Preis (11 Stafetten). Schwimmen für Herren über 40 Jahre 2. Preis in Brustlage geschwommen, während der Sieger spanisch schwamm. Deutsches Brustschwimmen 60 Meter 2. und 4. Preis.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg.
10. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,80	15,70	00,00	00,00
Lippstadt	19,60	15,60	14,30	00,00
Soest	19,60	15,60	14,30	00,00
Dortmund	19,20	15,60	14,20	00,00
Witten	20,50	15,50	14,00	17,50
Warburg	19,00	15,60	14,80	00,00
Bochum	21,95	16,10	14,70	18,00
Osnabrück	00,00	16,20	00,00	17,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Witten 12.25 Mk.
Bochum 8,50 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte neue 10 Mk., II. Sorte neue 8 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 9. Aug. **Baumwolle.** Fully midding Gulf 66 (zuletzt 66¾).

New-York, 9. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,07, Dez. 11,09.

New-York, 9. Aug. (Schlusspreise) vorr. 12.40, Aug. 12.21, Sept. 11.38, Okt. 11.31, Nov. 11,06, Dez. 11.10, Jan. 11,04, Febr. 00,00, März 11.35, April 00,00, Mai 11,43, Juni 11,44.

Liverpool, 9. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9.25, Sept. 9.28, Okthr. 9.30, Nov. 9.29, Dez. 9.27, Jan. 9.27, Febr. 9,27, März 9,28, April 9,28 Mai 9.29, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 9. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 4000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 2600 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft gering bei nachg. Preisen. Fully good Oomra 6,00. Fine Bengal 5⅝. Good fair Tinnivelly 6⅜. Middl. amerikanische 6.62 (letzter Schlusspreis 6,92), Aug. 6,38 (6,46), August-Sept. 6,23½ (6.29), Sept.-Okt. 6.02½, (6,07), Okt.-Nov. 5,97 (6,01), Nov.-Dez. 5,93½ (5,97½), Dez.-Jan. 5,93 (5,97), Jan.-Febr. 5,94 (5,98), Februar-März 5,95½ (6,00), März-April 5,97½ (6,02½), April-Mai 5,98½(6,03½), Mai-Juni 6,00½ (6,05), Juni-Juli 0,00 (0,00).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 11. August: Bewölkt, normal warm, teils heiter, nachts kühl.

Am 12. Aug.: Wärmer, schwül, bewölkt, teils heiter, strichweise Gewitterregen.

Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Ein feines zartes Antlitz erhält man durch den täglichen Gebrauch von Myrrholinseife, die u. a. das Extrakt des Myrrhenharzes, diesem schon im Altertum berühmten kosmetischen Mittel enthält.

Mufflers sterilisierte **Kinder-Nahrung** — **Unbedingt keimfreie**, in warmer Jahreszeit **zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.** Für einen Versuch senden eine Probebüchse kostenfrei. †
Muffler & Cie., Freiburg i. Brg.

Viele wissen es noch nicht, daß aus dem edelsten Getreidekorn, dem Weizen, auch das feinste Material an Stärke gewonnen wird, welches für jede praktische Hausfrau unentbehrlich ist. Man mache einen Versuch mit **Weizenstärke.** †

Mondamin-Fruchtflammeris
für den Sommer sind nie so gut, als wenn mit **frischem Fruchtsaft** und Mondamin hergestellt. Mondamin beeinträchtigt auch nicht den feinen Fruchtgeschmack. Mondamin in Paketen à 60, 30 und 15 Pfg.

Städt. Gewerbe-Akademie
Polytechn. Institut. **Friedberg (Hessen)**
5 Bahn-Min. v. Bad Nauheim, ½ Bahnst. v. Frankf. a. M.
Abteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.
Programm d. d. Sekretariat. Beginn der Semester: April u. Oktober.

Oetker's Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa ¾ Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Kolonats-Verkauf.
Ein günstig an einer Chaussee belegenes Kolonat zur Größe von 125 Morgen (guter Sandboden) ist mir zum (unterh.) Verkauf an Hand gegeben.
Fritz Schrief, Auktionator,
Borghorst i. W. f3c

15 000 Mark
zur 2. Stelle nach der Sparkasse gesucht. Off. u. P P 645 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Blutmelasse,
vorzügliches Milchviehfutter, hat billig abzugeben.
Offerten unter H H 3150 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich zahle
für **Joppen-Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Schuhe, Stiefeln, Waffen, Uniformen,** sowie für **Möbel, Oefen** und **Kochherde** hohe u. reelle Preise b*
Weinberg,
Sonnenstraße Nr. 80.
Gegr. 1872.
Karte genügt.

Rentner.
Schöne Besitzung (Kreisstadt des Münsterland.), 8 a 145 qm bebaut, villenartig, Hochparterre mit Souterrain und Frontspitze, Gemüsegarten mit Obst- und Spargelkulturen, kl. Zieranlagen, Privatwasserleitung und Gas, umständehalber für Mk. 20 000 bei Hälfte Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. e25
Off. unt. **813** an die Ann.-Exp. **E. Vendel, Münster** i. W.

Wer ert. in den Ferien Unterricht in Deutsch u. Mathematik u. z. welch. Preise? Off. u. R R 646 a. Gesch.

Verkauf einer Besitzung.
Eine in Unna i. W. an 2 Straßen belegene **Besitzung** mit 2 Läden, 2 Mietshäusern und Grundstück zur Größe von 14 ar 86 qm, für Metzger und Fuhrgeschäfte vorzüglich geeignet, ist umständehalber sehr preiswert mit 5- bis 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
C. Barenberg,
Greven i. W. f26

Auktion.
In freiw. Auftrage werden wir am **Freitag, den 11. August 1911,** in der Münsterischen **öffentlichen Auktionshalle, Hafenstraße 40,** nachmittags 3 Uhr, folgende Gegenstände gegen gleich bare Zahlung versteigern:
1 Piano, schwarz, fast neu, 2 Plüschgarnituren, 3 Sofas, 1 Schreibtisch m. Aufsatz, 1 Büfett, 2 Kochherde, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschmaschine mit Feuerg., 2 Waschmaschinen, 1 Gasofen, 1 Serviertisch, 1 gr. Teppich, 1 Kinderbettlade, 1 Waschkommode, 2 Garderobenhalter, 2 Salonsäulen, verschiedene Bilder, 1 Kontorstuhl, 1 Hobelbank, sowie 1 Federwagen, passend für Gärtner, und 1 Bäckerhandwagen.
Die Sachen sind gebraucht und können von 1 Uhr ab besichtigt werden.
Theodor Weber. Josef Nollmann.
Auktionatoren,
Hafenstr. 18. Telephon 1573.

Für ein aus 25 Hektar Heide- und Moorboden, der zum Teil vollständig kultiviert ist, bestehendes Kolonat in **Oldenburg** wird unt. sehr günstigen Bedingungen ein
Pächter gesucht.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

» Dorsten. «
Schönes, neues, 2stöckiges **Haus**, passend für Rentner oder Private, in der Nähe von Dorsten ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Ferner ein schönes **Einfamil.-Haus** mit Vor- und großem Hintergarten zu verkaufen. Ein **Haus**, passend für Anfänger als Fuhrgeschäft. Ein **Geschäftshaus** an der Hauptstraße i. Dorsten, sowie schöne **Bauplätze und Häuser** sind alle günstigst zu kaufen oder zu mieten. Näheres durch
Carl Nuyken, Dorsten,
Lippestraße 50. Telephon 166.

Jagdverpachtung.
Die mit Genehmigung des Kreisausschusses in 13 Bezirke eingeteilte Jagd der Gemeinde Kirchspiel **Billerbeck** soll
am Montag, den 21. August d. Js., nachmittags 4 Uhr,
im Rathaussaale zu Billerbeck auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen auf dem hiesigen Amtsbüro während der gewöhnlichen Dienststunden **vom 4. d. Mts. ab 2 Wochen** zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus, können auch für eine Gebühr von 2 Mk. von dem Amte Billerbeck bezogen werden.
Kirchspiel Billerbeck,
den 1. August 1911.
Der Jagdvorsteher:
Neuhaus.

Nach Lünen werden für sofort oder später w2a
4—500 Liter Milch
gesucht gegen hohe Sicherheit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion
Ziehung am 5., 6. u. 7. Sept.
Ostdeutsche Ausstellungs-Lotterie in Posen
875000 Lose, **10837 Gewinne** im Gesamtwerte von Mark
230000
Geldgewinne Mark:
60000
30000
10000
Lose à 2 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Loseverkaufsgeschäften.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.
A. Molling, Hannover.

Mk. 1500
auf gute sich. Hypothek baldigst zu leihen gesucht. Angeb. unter D D 3116 a. d. Geschäftsst. erbeten. b2b

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. I. Haus von der Rothenburg.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel **„Subito"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos **radikal mit Wurzel** entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *,6367
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. Preisgekrönt gold. Medaille. Vielfach nachgeahmt. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Rhenania-Parfümerie
Herm. Monhof jr.,
Salzstrasse No. 57,
vis-à-vis Feibes.

Bilanz-Aufstellungen,
Bücher-Revisionen,
Liquidationen und Vergleiche,
Gutachten,
Verwaltungen,
Beglaubigungen von Konto-Auszügen und Auflagen übernimmt
Paul Blumenthal,
beeidigter Bücher-Revisor.
Münster,
Tel. 907. Südstr. 16.

Schreibmaschinen-
arbeiten aller Art,
Vervielfältigungen etc.
Annoncenexpedition
E. Vendel, Ludgeristr. 12.
Fernruf 1540. l*

Auf meiner Fettweide, nahe Warendorferstraße, werden w2b
Pferde angenommen.
J. B. Brunnemann,
Friedenstraße.

Vollständig neuer b(3c
Gleichstrom-Elektromotor,
3 PS., 440 Volt, umständehalber äußerst billig abzugeben. Off. unt. M M 178 a. d. Centr.-Ztgs.-Bureau.

Ausgekämmte Haare
kauft **Speitkamp,** Frauenstr. 15.

» Alkoholkranke «
finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten
Heilanstalt St. Bernardshof

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Z. m. od. ohne Pens. bill. z. vm. Wefelerstr. 22, pt.

Vornehmes Quartier bald zu vermieten. Offerten unt. L L 602 an die Gesch.

Gut möbl. Zim. in f. Hause m. Morgenkaffee a. b. Herrn od. Dame zu verm. Preis 22 bis 25 Mk. Näh. Gesch. *

Schön möbl. Gartenzimmer, Mitte der Stadt, im Privathause, tag- u. wochenweise zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. *
Norbertstraße 6.

1. Etage
Windthorststr. 8
sofort oder 1. Oktober zu vermieten für 2600.— Mk. jährlich inkl. Heizung.
Rechtsanwalt b(2a
Dr. Hoeltzenbein,
Windthorststraße 6.

Hochherrsch. Wohnung.
Erbdrostr.—Gereonstr.-Ecke, 2. Etage, 9 Zimmer, Küche, Bad mit Zubehör, mit Zentralheizung, der Neuzeit entsprech. eingerichtet, weg. Versetzung zum 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Heinrich Bullermann,
Baugeschäft.

Frdl. abgeschl. Wohnung, 2 Etage, der Neuz. entsprech., 5 Räume, Balkon, Speisekammer, gr. Keller, Trockenboden und Waschküche. Preis 410 Mk.
a3c Wolbeckerstr. 110.

Kuhstr. 17-18.
Freundl. 1. Etage (6 Z., Küche und Zubehör) zum 1. Okt. d. Jahres zu vermieten. Näheres daselbst parterre. a5e

Arbeiter-Wohnung,
4 Räume, sofort oder spät. zu vermieten. w2b
Näh. Coerdestraße 1.

Abgeschlossene Parterre-Wohnung,
6 Zimmer, Küche u. Zubeh., z. 1. Okt. zu verm. w2b
Näheres Coerdestraße 1.

Herrsch. 1. Etage,
6 große Zimmer, große Veranda, Küche, Speisekammer, kompl. Badezimmer, Mansarde usw., zum 1. Oktober zu vermieten. *
Näh. Staufenstr. 25, pt.

2 **Wohnungen** a. ruh. Leute zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Maximilianstr. 31/33.

Helle Werkstatt mit Einfahrt zum 1. Oktbr. zu verm.
Schmalestraße 12.

Rothenburg Nr. 3
Hinterhaus,
1 gr. u. 3 kl. Räume, zu gewerbl. Zwecken, evtl. kl. Engroslager sehr pass., zu verm.
* **Franz Schaffer,** Uhrmacher.

Das bislang vom Major Schwerk bewohnte
Einfamilienhaus
Schwelingstraße 20 ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres
* **Schwelingstraße Nr. 14.**

Laden mit Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Schmalestraße 12.

Zu vermieten:
Großer **Laden** mit Nebenräumen, **Etagen-Wohnungen,** auch f. Ärzte, Rechtsanwälte usw. als **Büro-Räume** geeignet. **Großes Hintergebäude** mit Hofraum, passend für Engros-Geschäfte der Kurzwar.-, Manufaktur-, Papier- oder ähnlicher Branche, im Geschäftshause *
Spiekerhof Nr. 37.
Reflektanten erhalten Auskunft durch
Becker & Bollmann.
Münster, Hagedornstraße 20.

Geschäftslokal
für besseres **Friseurgeschäft** geeignet, zu vermieten. Offerten unter **M J 186** an das Central-Zeitungs-Bureau.

Offene Stellen

Ich suche für meinen klein. Haushalt jüng. **Mädchen,** 15—18 J., zur Erlernung der Küche u. des Hausb.; selbiges kann auch das Geschäft erl., Lohn nach Übereinkunft.
Frau Behrmann, Kolonialwaren, Dortmunderstr. 25.

Mädchen für Samstags z. Putzen gesucht.
Graelstraße 24, 1. Et.

Für mein Buchhandlungs-, Papier- und Schreibwarengeschäft suche ich zum 1. Okt. ein kath., tüchtiges
»» Lehrmädchen ««
aus guter Familie und mit guter Schulbildung.
Heinrich Begerhoff,
Recklinghausen.

Ältere Person für Zwillinge (7 Mon. alt) zu **sofort gesucht.** Offerten und nähere Angaben an
Kaufmann **Hermann Küpper,**
Wattenscheid.

Suche f. mein Buchhandl.-, Papier- und Schreibwaren-Geschäft eine tüchtige, branchekundige *
»» Verkäuferin. ««
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Offerten unter **D E 3166** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zweite oder angehende
erste Arbeiterin
(kath.) gesucht.
Offerten unter **K L 3132** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. Sept. oder Oktbr. fleißiges, junges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht. **Frau A. Meuninghaus,** Ahlen, Lütkewegstr. 53.

2 junge Bäckergehülfen
auf sof. gesucht. Keine Nacht- und Sonntagsarbeit.
W. Monke, Hammerde i. W., bei Unna,
Groß- und Feinbäckerei.

Suche einen soliden
Bäckergehülfen,
der namentlich auch Feinbäckerei versteht, auf sofort bei hohem Lohn. Keine Sonntagsarbeit. **Joh. Wernery,** Gronau i. W.

Küchenmädchen
auf sofort gesucht. Lohn 23 Mark pr. Monat.
Hotel zur Post, Emsdetten.

Tücht., ält. Mädchen
für kl. Haushalt sofort oder später gesucht.
Frauenstraße 20, part.

Suche zum 1. Oktober ein selbständiges
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gegen hohen Lohn.
Fr. **Poppenberg,** Ludgeristr. 80.

Ein kl. Haush. sucht zum 1. Oktober ein **Mädchen,**
das selbständig kochen kann.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

In kleinem Landstädtchen bei Wesel findet
junges Mädchen
im Privathause freundl. Aufnahme z. Erlern. d. Küche u. des Hausb. ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **A B 573** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Krankheitshalber suche per bald oder später für meinen Geschäftshaushalt ein zuverlässiges, ordentliches, nicht zu junges
Mädchen,
welches selbständ. kochen kann und im Haushalt erfahren ist, gegen hohen Lohn. Stellung selbständig, da Frau im Geschäft tätig. **M. Günther,**
Inh. **Carl Bothe,** Rheine W.

Ein junges gesundes
Mädchen
zur gründl. Erlernung der fein. Küche gesucht gegen geringe Vergütung. wsc
Hotel Escherhaus, Dorsten i. W.
Erstes Haus am Platze.

Ein durchaus selbst., ord. **Mädchen** w. in bess. Haushalt (2 Kinder, 10 u. 6 J.) z. 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Albert Simon,
Hamm i. W., Bahnhofstr. 28.

Eine erfahrene, selbständ.,
kath. Verkäuferin
(nicht zu jung) für meine Buch- u. Schreibwarenhandlung zum 1. Oktober oder früher gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Branchekundige bevorzugt.
E. Sommer, Ahlen i. W.

Wegen Erkrank. des jetzigen wird für ein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft in einem Landstädtchen ein *
kath. Lehrmädchen
gesucht aus anständiger Familie. Angenehme Stelle in gut kath., bürgerlich. Hause bei Familienanschluß.
Offerten unter **M M 3134** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gehülfin z. Kleidermach.
sucht auf sofort **Kath. Linnemann,** Sendenhorst, Nordstr. Nr. 11. *

» Kochlehrfräulein «
sucht **Hotel Köppelmann,**
Lippstadt.

Büglerin
gesucht. **Verspool 20.**

Zu Oktober ein tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Einige Kenntnisse im Kochen erwünscht. Lohn 90—95 Taler. Off. u. **T T 669** an die Geschäftsstelle. b(2a

Zum 15. August wird b(2a
saubere Aufwartung
gesucht. Augustastraße 38, 1. Et.

Erfahr. Bäckergeselle
sof. gesucht. Wolbeckerstr. 68.

Suche auf sofort oder später 2 jüngere, tüchtige
Böttchergesellen
und einen kräftigen w2a
Lehrling.
Heinrich Buller,
Böttchermeister,
Borghorst i. W.

»» Vertreter ««
sucht eine Zigarrenfabrik. *
Offerten nebst Referenzenangabe unter **K L 3172** erbet. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Staatlich ermächtigte
Chauffeur-Schule
Elektra Dortmund, Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb.
Größte deutsche Automobilfachschule. Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

Ein ordentlicher
Schlossergeselle
auf Gitterarbeit sof. gesucht.
Hch. Lohmann, Schlossermstr., Westerholt i. W.

Ein erfahrener
Schmiedegeselle,
der selbständig arbeiten kann, sowie ein
Lehrling, kath.,
z. baldigen Eintritt gesucht.
Ant. Schoofs, Schmiedemeister, Weseke i. W.

Suche baldigst einen gut empfohlenen **Laufburschen.**
Sternapotheke, Dr. **Wesener,** Ludgeriplatz. *

Ein junger
Anstreichergehülfe
gesucht von **B. Schmitz,**
Senden i. Westf.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige, selbständig arbeitende
Monteure
für elektrische Kraft- u. Lichtanlagen. *
Pape & Böhm.
Spezialgeschäft für Elektrotechnik, Münster i. W.

»»» **Mühle.** ««« *
Katholischer, ehrlicher, nüchterner
Müllergeselle,
d. auch allein auf Windmühle arbeit. kann, gesucht auf sof. od. spät.
H. Koudring, Wulfen W.

Suche per sofort oder in 14 Tagen einen jg.
Bäckergehülfen,
der sich in der Konditorei vervollkomm. will, gegen guten Lohn. *
H. Bölle,
Konditorei,
Haselünne.

Suche einen zuverlässigen, nüchternen **Knecht**
für Mühlenfuhrwerk. Verheiratete, sow. gelernte **Müller** werden bevorzugt (Lebensstellung).
Cordesmeyer, Rheine.

Junger Bäckergehülfe
krankheitshalber sof. gesucht.
Heinrich Lehmkuhl,
Ahlen i. W. *

Jg., kath. Bauschreiner-Geselle auf sofort gesucht.
Ferd. Rottmann, Tischlerm., Westerholt i. W. *

Suche für sofort oder später tüchtigen, selbständigen, *
kath. Müller
gegen hohen Lohn.
Bernhard Prumbaum,
Mescheder-Mühle, bei Balve, Kreis Arnsberg.

Agent ges. z. **Cigarr.**-Verk. a. Wirte 2c. Vergüt. ev. M. 300.— mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

Junger Friseurgehülfe
gesucht.
C. Scherer, Coesfeld i. W.

Jung., tücht. Verkäufer, kath., der plattdeutschen Spr. mächtig, für mein Manufakt.- und Aussteuergeschäft per sofort gesucht.
Gefl. Offerten u. Nr. 799 an die Annoncen-Expedition **E. Vendel,** Münster i. W.

Tüchtige Anstreicher-Gehülfen sofort gesucht. *
Alfons Lücke, Diestedde i. W.

Kräftige Arbeiter
werden eingestellt bei
Ostermann & Proctor,
Holzhandlung,
Hafenweg 42. j3c

Stellmachergeselle
gesucht. eßc
Theodor Greve, Lünen,
Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Junger Schneidergeselle
auf Großstück bei gut. Wochenlohn für dauernde Beschäftigung gesucht. w3a
B. Stüer, Schneidermeister, Recklinghausen-Süd Hillenheide, Röllinghauserstr. 1.

Gesuchte Stellen

Alt., gut empf. Pers. sucht Stell. zu Kindern für ganz oder auf halbe Tage. *
Näheres Coerdestraße 20.

Evg., 15jähr. Mädchen sucht Stelle. Graelstraße 13, ob.

Älteres, evg. Mädchen sucht Stellung auf sofort od. spät. Off. u. **N N 643** a. Gesch.

Modes! Suche z. 1. Sept. Stellung als 2. Arbeiterin. Offerten unter **O O 644** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein braves, einf. Fräulein, 23 Jahre, in Küche, Hausarb. u. Servieren erfahren, sucht Stelle zum 1. November als
Stütze.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen sucht zum 1. Oktbr. Stellung als Verkäuferin in Kolonialw.-Gesch. Off. u. **C D 575** a. Gesch. *

Bess. Mädch., i. K. u. Hsh. g. bew., sucht z. 15. Sept. od. 1. Okt. Stelle in kl., herrsch. Hsh. o. Kinder. Off. unter **H H 599** an die Gesch.

Älteres Mädchen
sucht zu Okt. Stelle f. Küche u. leichte Hausarbeit ohne Wäsche. Es w. mehr a. a. Beh. als hoh. Lohn gefl. Off. erb. **Friedr. Gerling,** Greven.

Ältere erfahrene Person sucht Stelle bei Kindern od. für leichte Hausarbeit für ganze od. halbe Tage. Offert. unt. **A B 456** an die Geschäftsstelle. b(3c

Älteres geb. Fräulein mit guter Handschrift sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Off. u. **T T 648** an die Geschäftsstelle.

Von bess. Familie in Industriestadt Westfalens wird
einf. kath. Fräulein,
das in der selbständigen Führung des Haushalts gewissenhaft angelernt wird, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht.
Offerten unter **J K 3171** an die Geschäftsstelle.

Bess. junges Mädchen, erfahren in Küche u. Haush., sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung als Stütze. Off. u. **X 100** postlag. Bad Oeynhausen erb. w2a

Suche für meinen Sohn, ca. 17 Jahre alt, kath., mit höherer Schulbildung, zum 1. Oktober d. Js. oder später eine
Lehrstelle
in einem Manufaktur- oder Gemischtwaren-Geschäft.
Offerten unter **C D 3165** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bauernsohn, 28 J. alt, kath., von Jugend auf in der Landwirtschaft tätig, landwirtschaftliche Schulen besucht und den 2 letzten Jahren als
Baumeister
auf größ Gute, sucht ab Oktober Stellung als Verwalter oder irgend welch. Vertrauensposten. Off. u. **D 6004** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Fleißiger, solider Mann, i. ungekünd. Stell., sucht als **Packer** oder **Bote** anderweit. Beschäftigung. Langjährige Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter **Z Z 650** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erf. Bäcker u. Kond. sucht sof. Stell., am liebsten auch auswärts. Off. u. **W W 649** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann,
34 Jahre alt, kath., welcher nur in größ. Bunt- u. Weißwebereien tät. gewes. u. mit sämtl. vork. Arb. vollständig vertr. ist, sucht Lebensstellg. Gefl. Angebote u. **E F 3167** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Kaufmann, d. mit Erfolg gereist hat, sucht z. 1. Okt. 1911 pass. Stellung, gl. welcher Branche. Off. unter **O O 3156** an die Gesch. *

Ackerknecht! Selbständiger Ackerknecht sucht zum 1. Oktober Stelle.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Als Landw. Rechnungsführer, Anstaltssekretär oder Gutsverwalter
empfiehlt sich bei ganz mäßig. Gehalt tücht., solid., vermög. Kaufmann, der große Kaution stellen kann.
Angebote unter **L M 544** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirt,
26 Jahre alt, der überall mit Hand anlegt, sucht zum 15. Okt Stelle als **Verwalter** oder dergleichen. Angebote unter **R R 3143** a. d. Gesch. wsc

Chauffeur,
Besitzer eines Führerscheins 3 B, sucht sofort Stellung. w2a
Näh. Geschäftsstelle.

Junger Mann, 35 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als
Maschinist u. Kesselwärter
und übernimmt sämtl. Reparaturen. Geh. nach Uebereink. Off. u. **G H 3169** an die Gesch.

Flotter, junger Mann sucht nach beendeter Lehre zum 15. Sept. oder 1. Okt. Stelle in einem Geschäft der Manufakturwaren-Branche. Gutes Zeugnis vorhanden.
Gefl. Off. unt. **F G 3168** an die Geschäftsstelle.

Beim Einkauf des echten

Gerolsteiner Sprudel

achte man auf die

Schutz- **Marke**

den roten Stern.

Hauptniederlage

J. Schlatmann, Münster i. W.

Telef. 2123. Bohlweg 20. Telef. 2123. b(2b

Nur noch wenig Tage! Beliebt und günstig!

Schleswig-Holsteiner Lotterie.

3261 Gewinne mit
80000
44 Gewinne mit
63500
3210 Gewinne mit
16500 *

I. Hauptg. II. Hauptg.
10000 **5000**

Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **5 MK.**
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet

Lose-General-Debit **Glückskollekte Aug. Rolef**
Münster i. W., Markt 37. Tel.-Adr.: **Geldquelle.**

225. Preuß. Klassenlotterie.

Habe noch einige Lose in diversen Abschnitten abzugeben. b(3c

Preise der Lose sind:

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 40.—	20.—	10.—	5.—

für jede Klasse.

Ziehungsbeginn am **11. August.**

H. Odendahl,
Königl. Lotterie-Einnehmer, **Ludgeristraße 11.**

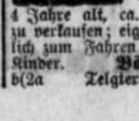
Badewanden
mit Gasheizung v. Mk. **30.—** an b(4v
Vaillantsche Gasbadeöfen
mit **15 %** Rabatt.
Carl Encke,
Hammerstr. 34. Fernruf 1682.

Feuerwerk
wunderbar schön, große Neuheiten liefert
Louis Gillen,
in **Münster** i. W., Teichstraße 1.

Ein in der Baumaterialienbranche erfahrener Herr, nur erste Kraft,
für Reise u. Kontor
gesucht. Solche, die bei der Kundschaft in Westfalen u. Hannover schon eingeführt sind, bevorzugt.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. M B 181 an das Centr.-Ztgs.-Bur.



Prima Schellfische
in allen Größen,
Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Flußhecht, leb. Schleie, Forellen, Krebse, neue Vollheringe, Matjesheringe,
Marinaden, Konserven
in großer Auswahl
empfiehlt in prima Ware
Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —



Selten schöner, kleiner
Scheck-Pony,
4 Jahre alt, ca. 1.20 m groß, zu verkaufen; eignet sich vorzüglich zum Fahren u. Reiten für Kinder.
Böckmann,
b(2a Telgterstraße Nr. 6.

Einige Aktien der Gesellschaft
„Zum König von England"
zu sehr billigen Preisen abzugeben. Offerten u. **B 5950** bef. die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Violinen
in allen Preislagen gut und billig.
Bernh. Tormann,
Rothenburg 17.

Hochf. westfäl. Landschinken
(Rundschn.) à Pfd. 1,35 Mk., **alte Ia. Schinken,** à Pfd. 1,40 empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

Alte Gebisse, Gold-, Silber kauft zu höchsten Preisen a* **Münz,** Pferdegasse 15.
1. Haus von der Rothenburg.

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!

Everclean die Original-
Dauerwäsche



Die beste Wäsche für die Reise.

Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:

Joh. Heinr. Jansen,

Hauptgeschäft: **Alterfischmarkt 1.** Dauerwäsche-Abteilung: **Spiekerhof 19.**

Fernsprecher 226. Fernsprecher 226.

Preislisten kostenfrei.

Drei Tropfen **Kaol**

Kaol

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen von 10—50 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.
Vertreter: **Heinr. Jos. Korte** Münster i. W.

Hôtel Gersemann, Iburg.

Pension. Telephon Nr. 7. Pension. r*

Forellen lebend vorrätig.

Täglich abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Gutsbesitzer Heinrich Büßing
Franziska geb. **Eiffer**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 60. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele der teuren Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen, besonders den Priestern am Altare.

Nottuln, den 9. August 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Nottuln am Samstag, den 12. August, morgens 8½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Telegramm!
Kaufe **getr. Herren- und Damen-Garderobe** zu höchsten Preisen an. b(2b
Sehul,
Jüdefelderstraße 43.

12 Morgen große Weide m. bestem Futter und klarem **Wasser** sofort zu vermieten.
Hansa-Hotel.

Bekannter Fachmann, verh., sucht ein **kleines Hotel** oder besseres **Hotel-Restaurant** zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. b(3a
Nur reelle Angebote unter **H J 3170** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gewerbeschein und Notizbuch verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Grevenerstraße 6.

Leere Fässer
zu verkaufen.
Alfred Hochstetter,
Salzstraße.

Neue hahnlose b(2a
Doppelflinte.
Selbstspanner, beste Arbeit, bill. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

6000 Mark
zur Ablösung einer Sparkasse an zweiter Stelle gesucht von einem pünktlichen Zinszahler.
Off. u. **M A 188** a. d. Central-Ztgs.-Bur.

Komplettes Offizier-Sattelzeug, gebraucht, gut erhalten, preiswert abzugeben.
B. Edelsiter, Frauenstr. 7.

Trinkt Sanny.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Meybohn,
Lünen a. d. L.,
Langestraße 62.

DAS BESTE "APENTA" OFENER BITTERWASSER

Wir haben
Fernsprech-Anschluß
Nr. 78
(nicht mehr 23).
Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers u. Volksztg.
Michaelisplatz 9. f*

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Betten.
Grösste Auswahl in
Eisen- und Messing-Bettstellen
von einfachsten bis reichsten Ausführungen in über 60 Formen
Sämtliche Betteinlagen:
Kissen, Plumeaux, Oberbetten, Matratzen, Patent-Sprungfeder-Rahmen, Wolldecken, Steppdecken, Daunendecken.
Federn, Daunen, Rosshaar, Pflanzendaunen.
Volle Garantie für streng reelle Bedienung. Preisanstellungen bitte zu verlangen.

Pianinos
Harmoniums
neue und gebrauchte, kauf- u. mietweise, am vorteilhaftesten bei
Bernh. Tormann,
Rothenburg 17. a*

Gasparkocher
15.00 Mk.
weiß emaill. mit geschl. Platte, 2 Brenner und 2 Wärmstellen, Ia. Fabrikat, sparsamster Gasverbrauch. b(3a
Herm. Franken
Inh. **F. A. Ammelounx.**

Lose
von allen hier erlaubten
Lotterien
hält vorrätig
das Lotterie-Geschäft e*
Tormann,
Rothenburg 17.

Möbel!
Gute, billige Wohnungs-Einrichtungen o4b
(solide Schreinerarbeit)
kaufen Sie vorteilhaft im
Möbel-Lager
Gerh. Bröcker Nachf.
Herm. Stockmann,
Heisstraße 59.

Heute Ziehung.
Große Wohlfahrts-Lotterie.
3667 Gewinne =
100000
à 50000
à 10000
Bar Geld für alle Gewinne.
Lose à 3 Mk., 11 Lose 30 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Albert Sevin Ww.
Münster i. W. s4e
Rothenburg 4.

Konservatorium d. Musik.
Sonntag, den 13. August, abends 8½ Uhr, b2a
im Zoologischen Garten:
Zum letzten Mal:
Der Walzerkönig
Operette in 4 Akten.
Num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. bei Bisping, im Konservatorium und an der Abendkasse.
Kassenöffnung 8 Uhr.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für meine hier verstorbene Schwester
Johanna Koestor
geb. **Schnüsenberg**
findet statt am Freitag, den 11. Aug. um 8 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche.
Frau L. Kayser.